



Bericht der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck (Auszüge aus den Fachbereichen der RMOÖ)

2022

Vorwort

Die Aufgabe der Regionalmanagement OÖ GmbH ist die Sicherung und Stärkung von Attraktivität, Lebensqualität, Wettbewerbsstärke und grenzüberschreitender Kooperation der oberösterreichischen Regionen. Das beinhaltet eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt, attraktive Arbeitsplätze, Nachhaltigkeit und langfristig orientierte Raumplanung sowie die positive Entwicklung weicher Standortfaktoren wie Wohn-, Freizeit-, Natur- und Kulturangeboten in den oberösterreichischen Regionen.

Die Inn-Salzach-EUREGIO stellt sicher, dass alle Mitgliedsgemeinden die Dienstleistungen der Regionalmanagement OÖ GmbH kostenlos und vor Ort in Anspruch nehmen können.

Die Arbeit der RMOÖ-Regionalmanager *innen verfolgt deshalb diese Ziele:

- Die Stärkung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der oö. Regionen
- Den nachhaltigen Ausbau der Lebensqualität in den oö. Regionen
- Eine Integrative und zukunftsorientierte Raum- und Regionsentwicklung in den oö. Regionen
- Die aktive Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in den oö. Regionen
- Die grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit der oö. Regionen mit europäischen Partnern.

Diese Ziele werden im Rahmen der **vier RMOÖ-Fachbereiche**

- **Raum- und Regionsentwicklung,**
- **Regionale Zukunftsgestaltung,**
- **Regionales Mobilitätsmanagement und**
- **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

durch die verantwortlichen Regionalmanager*innen bearbeitet.

Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung

Programm IWB/EFRE - Stadt-Umland-Kooperationen in OÖ:

Die Aktivitäten des Fachbereichs im Rahmen der Stadt-Umland-Kooperationen lagen im Jahr 2022 zum Teil noch in der **Umsetzungsbegleitung** sowie in der **Unterstützung** der Projektträger bei der **Förderabrechnung**, der in den Jahren zuvor beantragten und umgesetzten Projekte. Ein schwerpunktmäßiger Fokus lag auf der kontinuierlichen **Begleitung der Stadtumlandkooperationen zur Umsetzung der stadtregionalen Strategien** und weiterer interkommunaler Kooperationsthemen in den Stadtregionen. Zudem wurde mit der Implementierung und Umsetzung des Oö. Aktionsprogramms Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkernentwicklung in den Stadtregionen begonnen, welches eine Vertiefung der stadtregionalen Strategien darstellt.

Erfolgszahlen

Insgesamt flossen in der Förderperiode 2014-2020 **16 Mio. Euro an Fördermitteln** aus dem EU-Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Land OÖ, zur Umsetzung von nachhaltigen Mobilitätsmaßnahmen, Naherholungskonzepten, Projekten zur Revitalisierung von leerstehenden Gebäuden etc. in die Stadtregionen. Die geflossenen Fördermittel wurden mit **€ 8,8 Mio. aus EFRE-Mitteln** und mit **€ 7,2 Mio. aus Landes-Mitteln finanziert**.

Stadt-Umland-Kooperationen im Detail

Im Folgenden werden die Aktivitäten im Aufbau und in der Begleitung von SUKs durch die RMOÖ in den sechs Betreuungsregionen der RMOÖ dargestellt.

Stadtregion Braunau (Zukunftsregion Braunau)

In der Stadtregion Braunau (Braunau, Burgkirchen, Neukirchen, St. Peter) wurde im Jahr 2022 noch ein EFRE-IWB Radwegeprojekt in der Gemeinde St. Peter mit Unterstützung der RMOÖ erfolgreich abgerechnet.

Nach Einzelgesprächen mit den Gemeinden zeichnete sich in der Stadtregion Braunau zu Beginn des Jahres 2022 kein Beschluss zur Beteiligung am Aktionsprogramm ab. Der Bedarf war in den Umlandgemeinden zu diesem Zeitpunkt nicht vorhanden. Im Herbst 2022 wurden die Gespräche nochmals aufgenommen und eine neuerliche Besprechung der Lage im Stadtregionalen Forum 01/23 am 17.01.2023 vereinbart.

Nach wie vor ist der gemeinsame Ausbau des gemeindeübergreifenden Radhaupttroutennetzes von Bedeutung. Weiters wurden im Stadtregionalen Forum die Themen Klimawandelanpassung und die regionale Energieversorgung als gemeinsame Themen der Zukunft definiert.



Stadtregion Mattighofen

Mit Unterstützung der RMOÖ wurde in der Stadtregion Mattighofen das letzte EFRE-IWB Radwegeprojekt in der Gemeinde Pischelsdorf abgerechnet.

In der Stadtregion Mattighofen erfolgte zu Beginn des Jahres 2022 in allen sechs Gemeinden der Stadt-Umland-Kooperation der Beschluss zur Teilnahme am Oö. Aktionsprogramm. Als Projektträger für die Konzepterstellung erklärte sich die Gemeinde Munderfing bereit. In Summe wurden bei der Basiserhebung in den sechs Gemeinden (Mattighofen, Helpfau-Uttendorf, Munderfing, Pischelsdorf, Pfaffstätt, Schalchen) 47 Objekte und 3 Brachflächen für die weitere Bearbeitung erhoben. Mit der Konzepterstellung im Rahmen des Oö. Aktionsprogramms wurde die Bietergemeinschaft der CIMA Beratung und Management GmbH und der Hinterwirth Architekten Ziviltechniker GmbH beauftragt. Der Projektauftritt erfolgte am 11.10.2022 in Munderfing.



Auftakt der SUK Mattighofen zur Konzeptphase im Oö. Aktionsprogramm zusammen mit den Fachexperten der CIMA Beratung und Management GmbH und Hinterwirth Architekten Ziviltechniker OG © RMOÖ GmbH

Stadtregion Ried

Das Jahr 2022 stand ganz im Zeichen den Oö. Aktionsprogrammes. Nach einer intensiven Informationsphase in den Gemeinden folgte mit Unterstützung der RMOÖ eine umfassende Basiserhebung der Leerstände und Brachen in den einzelnen Ortszentren, eine Auftragswertberechnung und die Vorbereitung einer Ausschreibungsunterlage für die „Konzepterstellung zur Aktivierung von Leerstand, Nachnutzung von Gebäudebrachen, Entwicklung von Stadt- und Ortskernen“. Im Rahmen des Oö. Aktionsprogrammes wird die Stadtregion Ried um die Gemeinde Eitzing ergänzt.



Im September 2022 veranstaltete die Stadtregion ein gemeinsames Nachbarschaftsradeln, um die 2021 im Rahmen eines Umsetzungsprojektes entstandenen neu beschilderten Radwege und Infopoints der Bevölkerung vorzustellen und die Freude am Fahrradfahren für die Region zu fördern.

Im Rahmen eines Stadtregionalen Forums wurden erneut Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten für eine stadtregional abgestimmte Raumordnung diskutiert. Dabei wurde DI Max Mandl als Fachexperte geladen. Die Stadtregion Ried hat sich dazu entschlossen 2023-2024 ein stadtregionales Grünraumkonzept zu erarbeiten.

Die RMOÖ unterstützte die Stadtregion laufend in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Organisation von drei stadtregionalen Foren.

Stadtregion Schärding

Mit der Unterstützung der RMOÖ konnte in der Stadtregion Schärding 2022 eine EFRE-IWB-Radverkehrsmaßnahme (Suben) aus der Stadtregionalen Strategie erfolgreich abgerechnet werden.

Ebenfalls lag der Schwerpunkt der Unterstützungsleistungen der RMOÖ auf der Information und Beratung zum Oö. Aktionsprogramm. Die intensive Vorprojektphase mit Basiserhebung in allen vier Gemeinden, Auftragswertberechnung und Vorbereitung der Ausschreibungsunterlagen konnte im Jahr 2022 abgeschlossen werden. Alle Gemeinden haben die Teilnahme am oö. Aktionsprogramm beschlossen.

Die RMOÖ unterstützte die Stadtregion laufend in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Organisation von zwei stadtregionalen Foren.



Stadtregion Schärding, ©Stadt Schärding

Upper REGION 2030

Für die Sicherung und Weiterentwicklung einer geordneten Raumentwicklung verfügt das Land OÖ sowohl über ein oö Raumordnungsgesetz, das 2021 novelliert wurde, als auch über ein LAROP, das 2017 novelliert worden ist. Beide Instrumente konzentrieren sich unmittelbar auf den Kompetenzbereich der Raumordnung. Der ordnende Charakter der formulierten Ziele und Maßnahmen steht im Vordergrund, auch wenn das neue LAROP versucht, erstmals Kooperationsräume auf Basis räumlich-funktionaler Zusammenhänge zu definieren und die Regionalentwicklung, entsprechend ihrer Bedeutung für die Weiterentwicklung des Landes, zu berücksichtigen.

Ergänzend zu den beiden schon erwähnten Instrumenten (oö ROG, LAROP) wurde in den vergangenen Jahren eine **Oö. Raumordnungsstrategie** erarbeitet und im Juni 2020 durch die Landesregierung beschlossen. Die Oö. Raumordnungsstrategie ist ein **strategisches Steuerungsinstrument für die räumliche Entwicklung** Oberösterreichs. Sie legt die Grundsätze, Ziele und Maßnahmen für raumwirksame und fachübergreifende Herausforderungen des Landes sowie Schwerpunkte für die Regionalentwicklung fest. Sie ist damit das zentrale Element des Projektes „Upper Region 2030“.

Die Oö. Raumordnungsstrategie basiert auf der festen Überzeugung, dass die drängenden Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam zu lösen sind. Das Querschnittsthema **Klimaschutz** steht dabei im Zentrum des gemeinsamen Handelns. Folgende Leitlinien werden daher das zukünftige Handeln Oberösterreichs prägen: **Partnerschaftlich, überregional und ressourcenschonend**. Aufbauend auf den identifizierten Herausforderungen für die Raumentwicklung formuliert die Oö. Raumordnungsstrategie fünf Leitstrategien für die Entwicklung Oberösterreichs bis 2030:

#upperREGION2030
Oö. Raumordnungsstrategie



Oö. Raumordnungsstrategie © Land OÖ

- **Leitstrategie 1: Herausforderungen der Zukunft gemeinsam begegnen**
- **Leitstrategie 2: Nach innen wachsen**
- **Leitstrategie 3: Umwelt- und Klimaschutz verstärken**
- **Leitstrategie 4: Mobilität neu denken**
- **Leitstrategie 5: Wirtschafts- und Arbeitsstandort zukunftsfähig gestalten**

Den Kern dieser fünf Leitstrategien bilden zehn Ziele für die Raumordnung und Raumentwicklung, die durch die Umsetzung von konkreten Maßnahmen – zusammengefasst in 18 Maßnahmenbündel – erreicht werden sollen.

Die RMOÖ entwickelte mit dem „Gemeinde- und Regionsprofil“ ein Tool, das die *Maßnahme 01.01. – „Gemeindeübergreifende Abstimmung der Angebote der Daseinsvorsorge, Mobilität, Nahversorgung, etc. unter Berücksichtigung der räumlich-funktionalen Verflechtungen unterstützen“* unterstützt. 2021 stand vor allem die Akquise von weiteren Kleinregionen, die das „Gemeinde- und Regionsprofil“ zum Aufbau einer Kooperation nutzen wollen, im Fokus.

#Upper Region Award 2022



Seit vergangenem Jahr, wird von der OÖ Standortagentur Business Upper Austria und dem Regionalmanagement OÖ GmbH für die besten und nachhaltigsten Ideen zur Revitalisierung leerstehender Gebäude und brachliegender Flächen, auf Initiative des

Landes OÖ, der Upper Region Award ausgeschrieben und vergeben. Dabei sollen die besten und nachhaltigsten Ideen und Projekte zur Revitalisierung leerstehender Gebäude und brachliegender Flächen, prämiert werden.

Insgesamt gab es jeweils 5000 Euro in 3 Kategorien zu gewinnen. Am 3. Mai 2022 wurde in der ehemaligen Lederfabrik Vogl in Mattighofen, der Award an drei Preisträger*innen verliehen: „Fabrik Helfenberg“ in Helfenberg, „Gießerei – Haus der Nachhaltigkeit“ in Ried im Innkreis sowie „Wohnen mit Service“ in Kleinzell im Mühlkreis. Zwei weitere Projekte erhielten einen Anerkennungspreis: „2kanter CO|WORKING|HOF“ in Engerwitzdorf und die „Werkshule Neumühle“ in Lambach.

Das Regionalmanagement arbeitete in der Projektgruppe mit, hat an den Kriterien zur Bewertung der leerstehenden Gebäude mitgearbeitet und als Jurymitglied bei der Begutachtung und Bewertung von 30 eingereichten Projekten mitgewirkt. Zusätzlich haben die Regionalmanager*innen oberösterreichweit den Award beworben, zur Einreichung motiviert und Projektträger*innen beim Ausfüllen der Einreichunterlagen beraten.



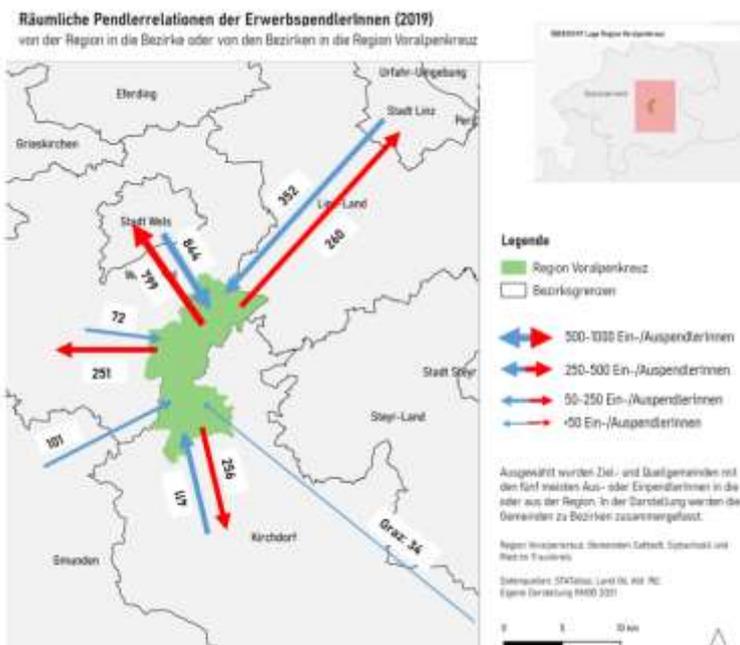
Werner Pammlinger, Markus Achleitner, Berta Burghuber und Max Gramberger (Preisträger Verein Trafos), Markus Brandstetter und Klaus Kumpfmüller © Roland Pelzl

Gemeinde- und Regionsprofil

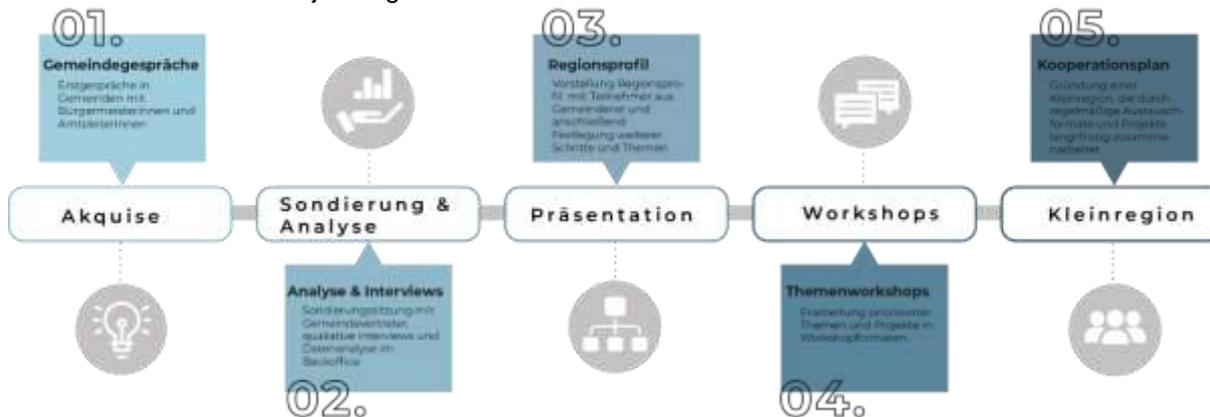
Mit dem **Gemeinde- und Regionsprofil** bietet die RMOÖ ein **standardisiertes, kompaktes und ganzheitliches** Tool zur Basisanalyse im Bereich der Daseinsvorsorge, Verwaltung und Raumentwicklung für Gemeinden und Regionen an. Auf Basis von statistischen Daten und qualitativen Interviews vor Ort, werden **Themenfelder, Handlungs- und Entwicklungsschwerpunkte** für eine **gemeindeübergreifende Arbeit** herausgefiltert und definiert. Das Gemeinde- und Regionsprofil soll insgesamt einen umfassenden Entwicklungsprozess für eine nachhaltige Zusammenarbeit von Gemeinden mit sich ziehen. Das Gemeinde- und Regionsprofil soll einen Beitrag bei der Umsetzung der OÖ Raumordnungsstrategie (Maßnahme 01.01.) leisten.

Einen wesentlichen Schwerpunkt darin bilden die **gemeindeübergreifenden Kooperationen**, welche flächendeckend installiert werden sollen, mit dem Ziel, ausgerichtet auf das jeweilige Zentrum, neue Kooperationen von Gemeinden zu entwickeln, um langfristig Lebensräume zukunftsfähig zu gestalten.

Die „Kleinregionen“ sollen nicht nur als neue räumliche Planungsgrundlage dienen, sondern Gemeinden die Möglichkeit bieten, sich Herausforderungen proaktiv zu stellen und sich selbständig „zukunftsfähig“ zu machen. Unter sich verändernden Rahmenbedingungen als Lebensraum weiterhin attraktiv und lebenswert zu sein und unter Wahrung der Gemeindeautonomie neue Möglichkeiten für finanzielle Handlungsspielräume zu schaffen stehen ebenso im Fokus. Kooperationen sind freiwillig und bedarfsorientiert von den jeweiligen Gemeinden zu initiieren



ARäumliche Pendlerrelationen Voralpenkreuz © RMOÖ



Ziele des Gemeinde- und Regionsprofils

Das „Gemeinde- und Regionsprofil“ verfolgt folgende übergeordnete Zielsetzungen:

- Prozess für Kooperationsräume/Regionen, in dem neben Einzelprofilen für Gemeinden der Schwerpunkt auf einem regionalen Gesamtprofil liegt, aus dem regionale **Handlungs- und Entwicklungsschwerpunkte** für die nächsten Jahre abgeleitet werden.
- Gemeinden und Kooperationsräume/Regionen werden durch eine **objektive und wertneutrale daten- und faktenbasierte Basisanalyse** sensibilisiert, wo und wie sie sich für die gemeinsame Zukunft weiterentwickeln können bzw. sollen.
- die Etablierung stabiler Kooperationen, die es den Gemeinden ermöglichen, kommunale Dienstleistungen auch künftig in qualitativ hochwertiger Form und in quantitativ ausreichendem Maß für ihre Bürger*innen zu erbringen,
- die Schaffung von identitätsstiftenden Kooperationsräumen, die eine Bewältigung gemeindeübergreifender Herausforderungen ermöglichen (vom „ich“ zum „wir“) und nach außen hin besser sichtbar werden

Pilotregion: Zukunftsraum Donau-Gusenregion

Anhand der Region Zukunftsraum Donau-Gusenregion (Langenstein, Luftenberg, Mauthausen, Ried in der Riedmark, St. Georgen an der Gusen, Steyregg) wurde das bis dahin entwickelte Regionsprofil **pilothaft erprobt**.

Das Regionsprofil wurde im Jahr 2020 in der Region gestartet. Im Februar und Mai 2022 wurden zwei Workshops zum Thema Siedlungsentwicklung und Mobilität abgehalten, an denen die formulierten Handlungsempfehlungen aus dem Gemeinde- und Regionsprofil nochmals evaluiert und priorisiert wurden.

Steyregg, Luftenberg an der Donau, Langenstein, Ried in der Riedmark, St. Georgen an der Gusen und Mauthausen, die sechs Gemeinden aus den Bezirken Urfahr-Umgebung und Perg, die dem Zukunftsraum angehören, sind sich einig, dass vor allem im Bereich Verkehr gemeinsam viel verbessert und erreicht werden kann. Auch das Thema Raumplanung in Hinblick auf Klimaanpassung, scheint ein Handlungsfeld zu bieten, in dem kleinregionale Synergien positiv genutzt und ausgebaut werden könnten.

Im zweiten Workshop wurden Arbeitsgruppen für die Themen „Qualitätsstandards für klimawandelangepasste Siedlungsentwicklung“ und „Gemeinsame Betrachtung der gemeindeeigenen Infrastrukturen“ gegründet, die sich in den kommenden Monaten mit diesen Themen beschäftigen wird. Eine weitere Arbeitsgruppe konnte für das Thema „Aufwertung des Radverkehrs & der Radinfrastruktur – Radroutenkonzept“ gebildet werden.

Der Prozess des Gemeinde- und Regionsprofils wurde mit Abschluss der Workshops beendet. Für die anderen Regionen konnten einige Erkenntnisse mitgenommen werden, die bereits in den Analyse- und Ablaufprozess eingearbeitet werden konnten.



Workshop Pilotregion Zukunftsraum Donau-Gusenregion © RMOÖ

Regionalverein Inn-Salzach EUREGIO

Organisatorische und fachliche Begleitung des Regionalvereins



Der Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung organisierte im Jahr 2022 **drei Vorstandssitzungen, eine Generalversammlung inkl. Neuwahl des Vorstandes** und das **EUREGIO-Forum 2022** des Regionalvereins Inn-Salzach EUREGIO.

Die Inn-Salzach EUREGIO ist Projektträger regionaler Projektinitiativen, die durch die RMOÖ inhaltlich und fachlich begleitet werden. Im Jahr 2022 umfasst der Betreuungsaufwand folgende Projekte:

- Agenda 21 Schwerpunkt- und Impulsprojekt **STADT.LAND.INN** (Folgeprojekt Multilokalität, Beschluss 2021 – schwerpunktmäßige Begleitung durch den Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt)
- Agenda 21 Schwerpunkt- und Impulsprojekt „**Gemeinsam Dahoam – gemeinschaftlich Wohnen im Innviertel**“ – finanziert durch die Abt. Raumordnung und Abteilung Umweltschutz - Agenda 21

Weiters wurden aus der Region (Vereine, Privatpersonen) **fünf Projektanträge** für den **EUREGIO-Projektfonds** seitens der RMOÖ inhaltlich begleitet und geprüft, dem Vorstand präsentiert und letztlich erfolgreich abgerechnet.

Regionalmäßiger Austausch im TEAM Innviertel-Hausruck (LEADER-RMOÖ) und gemeinsames Projekt

In der Region Innviertel-Hausruck wird der regelmäßige Austausch mit Regionalentwicklungsakteur*innen insbesondere mit den LEADER-Regionen besonders gepflegt, um Synergien unterschiedlicher Förderprogramme z.B. Oö Aktionsprogramm und im Rahmen von Aktivitäten und Projekten nutzen zu können. Neben der regelmäßigen Abstimmung entwickelte das Team im vergangenen Jahr ein gemeinsames Projekt zum Thema „Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“, welches nun über INTERREG finanziert werden soll. Die Eigenmittel teilen sich der Verein Inn-Salzach EUREGIO (Projektlead) und die vier LEADER-Regionen auf.

Arbeitsgruppe „Smart Region“

Im Frühjahr und Herbst 2022 fanden aufgrund des großen Anklangs der „Smart Regions“ Thematik zwei Exkursionen an den Technologie Campus Grafenau und das Digitale Dorf Spiegelau (Digitales Dorf Bayern) im Bayerischen Wald statt. Die Exkursionsteilnehmer*innen erhielten dabei einen spannenden und aufschlussreichen Einblick in die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten Smarter Technologien, u.a. im Bereich der Medizinischen Versorgung (Telemedizin) oder dem Thema Energiesparen.

Aufbauend auf die hochinteressanten Exkursions-Eindrücke zum Thema „Smart Region“ folgte im November 2022 ein Workshop mit Innviertler VertreterInnen aus Wirtschaft, Schulen und Gemeinden,



um zu erarbeiten welche Potenziale und welchen Nutzen das Thema für die Region hat und welche Schritte notwendig wären um eine „Smart Region“ zu werden. Viele Themen, Ideen und auch Projektvorschläge liegen nun auf dem Tisch und müssen nun weiter vertieft werden.

Organisiert wurde die Exkursionen sowie der Workshop von der Arbeitsgruppe „Smart Region“, welche sich aus der Initiative Hot Spot Innviertel, der RMOÖ GmbH, der Wirtschaftskammer Ried, der Business Upper Austria und der LEADER-Region Leader Mitten im Innviertel.

Gemeinsam Dahoam im Innviertel

Der Regionalverein Inn-Salzach-EUREGIO befasst sich seit Jahresbeginn 2022 in einem neuen Impulsprojekt unter dem Motto „Gemeinsam Dahoam“ mit der Nutzung von Baulandreserven und Leerständen in Gemeinden. Das Projekt richtet den Blick ganz bewusst auf verschiedenste Formen des gemeinschaftlichen Wohnens am Land als attraktive Alternative zum Einfamilienhaus und will sowohl Gemeinden als auch die Bevölkerung dafür sensibilisieren. Das Pilotprojekt wird von der Abteilung Raumordnung durch Regionalmanagerin Sandra Schwarz und der Abteilung Umweltschutz - Agenda 21 durch Regionalmanagerin Stefanie Moser (bis November 2022) unterstützt.

Ziel des Pilotprojektes ist es anhand des Beteiligungsprozesses mit potenziellen Bewohner*innen den Boden für konkrete gemeinschaftliche Wohnprojekte in Pilotgemeinden, die offen für diese Art von Wohnmodell sind, aufzubereiten. Zudem spricht dieses Projekt auch dezidiert Eigentümer*innen von Grundstücken und Leerständen an, die ihre Liegenschaft nicht brachliegen lassen wollen.

Neben Gesprächen mit möglichen Pilotgemeinden und Grundstücks- bzw. Leerstandsbesitzer*innen war das erste Halbjahr 2022 von intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsformten, so genannten „WohnWerkstätten“ geprägt. Neben fachlichen Inputs zu baurelevanten Themen (Wohnwerte entwickeln, gemeinsam organisieren/finanzieren, etc.) dienen die vier Wohnwerkstätten vor allem auch als niederschwellige Beteiligungs- und Informationsformate für Interessierte in der Region und jene die sich vorstellen können in einer neuen Wohnform zu leben. Über den Sommer wurde eine Exkursion zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten in Oberösterreich und Niederösterreich sowie ein Filmeabend passend zum Thema organisiert. Nach der intensiven Bewusstseinsbildungsphase folgt im Herbst die Bildung der Baugruppe „Gemeinsam Dahoam in Höhnhart“. Diese Kerngruppe besteht aus Menschen, die nun tatsächlich in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt wohnen und an diesem mitplanen wollen. Die Grundvoraussetzungen wie ein verfügbares Grundstück und Gemeinderatsbeschluss sind gegeben. Im Rahmen von zwei WohnStammtischen wurde im Dezember 2022 an der gemeinsamen Vision gearbeitet. Die Baugruppe „Gemeinsam Dahoam in Ried“ startet im Frühjahr 2023 mit WohnStammtischen. In Ried konnte ein engagierter Hausbesitzer für das Projekt „Gemeinsam Dahoam“ gewonnen werden. Er stellt sein Gebäude mit kleinem Garten im Hinterhof in der Bahnhofstraße 11 für ein gemeinschaftliches Wohnprojekte zur Verfügung und möchte gemeinsam mit der Baugruppe mitplanen.



1. WohnWerkstatt „Gemeinsam Dahoam“ in Ried im Innkreis ©RMOÖ

„Region Hausruck Nord“

Die 11 nördlichsten Gemeinden des Bezirks Grieskirchen haben sich 2022 dazu entschlossen im Verein „Netzwerk Hausruck Nord“ wieder näher zusammenrücken und gemeinsam die Herausforderungen der Zeit lösen sowie die Stärken der Region besser sichtbar machen.

Bereits vor mehr als 20 Jahren haben sich die 12 (Anmerkungen: Fusionierung Gemeinde Bruck-Waasen mit Peuerbach) nördlichsten Gemeinden des Bezirks Grieskirchen zum Verein „Netzwerk Hausruck Nord“ als Region zusammengeschlossen, um gemeinsam mehr zu erreichen. Nach intensiven und erfolgreichen Jahren der Zusammenarbeit im Rahmen dieser u.a. das INKOBA-Gebiet, eine Freizeitkarte und Standortfolder, das Genussfest, etc.

entstanden sind, folgte im Jahr 2007 die erfolgreiche Bewerbung zur LEADER-Region Hausruck Nord. Der Verein „Netzwerk Hausruck Nord“ besteht nach wie vor, sodass sich die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der 11 Hausruck-Nord-Gemeinden 2022 über dessen Zukunft Gedanken machten. Der Fachbereich RR organisierte und moderierte für die Region einen Visionsworkshop und unterstützte die Region in der Öffentlichkeitsarbeit. Auch in Zukunft wird die RMOÖ die Region in ihren Kooperationsbemühungen begleiten.



Vertreter*innen der Region Hausruck Nord © Christoph Mühlböck

Oö. Aktionsprogramm Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkernbelebung 2021-2027

In der Region Innviertel-Hausruck wurden im Jahr 2022 folgende regionale Kooperationen im Rahmen des Oö. Aktionsprogramms Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkernbelebung begleitet:

- Oö. Aktionsprogramm Region „Rund um Obernberg“
- Oö. Aktionsprogramm Region „Kobernaußer Wald“

Oö. Aktionsprogramm Rund um Obernberg

In der Region „Rund um Obernberg“ wurden auf Initiative der Gemeinde Obernberg im Mai 2022 die Gemeinden Antiesenhofen, Kirchdorf am Inn, Mörschwang, Mühlheim am Inn, Obernberg am Inn, Reichersberg, St. Georgen bei Obernberg und Weilbach in einer gemeinsamen Informationsveranstaltung der RMOÖ über das Aktionsprogramm informiert. Weiters erfolgten gezielte Einzelberatungen in den Gemeinden. Nach Vorlage der positiven Gemeinderatsbeschlüsse in Antiesenhofen, Kirchdorf am Inn, Mühlheim am Inn, Obernberg am Inn, Reichersberg, St. Georgen bei Obernberg und Weilbach (nicht beschlossen: Mörschwang) wurden ab September 2022 in jeder Gemeinde detaillierte Basiserhebungen als Grundlage für eine gemeinsame Auftragswertberechnung durchgeführt. Am 06.12.2022 erfolgte eine gemeinsame Besprechung der Auftragswertberechnung und Festlegung der weiteren Vorgehensweise (Einholung der Gemeinderatsbeschlüsse bis März 2023, direkt im Anschluss Förderantragstellung und Ausschreibung).

Oö. Aktionsprogramm Kobernaußer Wald

Die Gemeinden Aspach, Lohnsburg, Maria Schmollen, St. Johann im Walde, Waldzell, Kirchheim, Höhnhart und Mettmach wurden ebenfalls im Rahmen eines Informationsnachmittages und ergänzenden Einzelgesprächen über das Oö. Aktionsprogramm von der RMOÖ GmbH informiert. Fünf Gemeinden haben bereits den Grundsatzbeschluss zur Teilnahme am Oö. Aktionsprogramm gefasst. Im Jahr 2023 startet die Basiserhebung in den Gemeinden.

Fachbereichsteam, Netzwerk und Kompetenzaufbau

Fachbereichssitzungen des Fachteams Raum- und Regionsentwicklung 2022

Im Laufe des Jahres 2022 wurden insgesamt 10 Fachbereichssitzungen innerhalb des Fachteams Raum- und Regionsentwicklung abgehalten. Diese Sitzungen sind Dreh- und Angelpunkt der oberösterreichweit abgestimmten Regionsentwicklung und des Wissensflusses zwischen den Regionalmanager*innen. Die Regionalmanager*innen stellen durch den kontinuierlichen Austausch die Qualität ihrer Arbeit für die Regionen sicher. Folgende Themen finden bei diesen Treffen beispielsweise Raum: Abstimmung zu und Definition von Dienstleistungsangeboten des Fachbereichs, Know-How-Austausch zu bestimmten Projekten und Themen wie etwa dem Oö. Aktionsprogramm zur Aktivierung von Leerstand, Nachnutzung von Gebäudebrachen, Entwicklung von Orts- und Stadtkernen, Herstellen des Informationsflusses zu Weiterbildungsinhalten und Netzwerkveranstaltungen, Diskussion strategischer Themen, Besichtigung von Good-Practice-Beispielen bzw. laufenden Projekten zum Know-How-Austausch und viele mehr.



Das Fachteam RR bei der Besichtigung von Projekten der Stadtumlandkooperation Gmunden © RMOÖ



Förderkompass Orts- und Stadtkernentwicklung, Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung © RMOÖ

Die Erstellung eines Förderkompasses zum Oö. Aktionsprogramm, ist ein Beispiel für ein Projekt, das aus dem Austausch im Fachteam entstanden ist. Sandra Schwarz und Christoph Artner-Sulzer erstellten schließlich federführend in Abstimmung mit der Fachabteilung des Landes OÖ, besagten Förderkompass. Dieses Produkt enthält einen strukturierten Überblick über die Förderschienen und Unterstützungsangebote in den Bereich: Gebäude/Objekte/Denkmalschutz, Öffentlicher Raum/Plätze, Entwicklungs- und Nutzungskonzepte/Planungsleistungen, Altlasten und Brachen sowie Belebung von Orts- und Stadtkernen.

8.4.2022 Dialogtour BMWLA „Meine Region – Heimat. Zukunft. Lebensraum.“ in der HLBLA St. Florian

Mit einer Auftaktveranstaltung am 1. Oktober 2021 startete das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus eine Dialogtour mit dem Titel „Meine Region - Heimat. Zukunft. Lebensraum“. Die Regionalmanager*innen für Raum- und Regionsentwicklung nahmen, gemeinsam mit RMOÖ GmbH - Geschäftsführer Markus Brandstetter, am abschließenden Termin dieser Dialogtour, in der Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian teil. Ziel der Veranstaltung war es, Potentiale zu identifizieren, die ein reibungsloses Zusammenspiel nicht nur innerhalb der Regionen, sondern auch zwischen den verschiedenen Ebenen vom Bund bis zu den Gemeinden ermöglichen. Es wurden im Rahmen von Austauschrunden an Marktständen, Workshops und Diskussionen sowie der abschließenden Diskussion in Form einer „Fishbowl“, vorhandene Lücken identifiziert und konkrete Umsetzungsansätze zu folgenden Fragen erarbeitet:



Die Vertreter*innen der RMOÖ GmbH mit der ehemaligen Bundesministerin Elisabeth Köstinger (Mitte) © BML Gruber



Bei der abschließenden Diskussionsrunde mit der ehemaligen Bundesministerin Köstinger © RMOÖ

- Wie kann eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Ebenen Gemeinden, Region, Land und Bund die Wirksamkeit der Regionen erhöhen?
- Welche Kompetenzen brauchen Akteurinnen und Akteure in den Regionen und wie können diese Kompetenzen vermittelt werden?
- Wie können neue Impulse für Wirtschaftssektoren, z.B. dem Tourismus, durch regionale Partnerschaften entstehen?
- Wie kann eine nachhaltige

Wirtschaftsstandortentwicklung durch interkommunale Kooperation von (Ballungs-)Zentren und Umlandgemeinden vorangetrieben werden?

4.5.2022 Besuch der Ausstellung „Boden für alle“ im afo Linz



Renate Fuxjäger, Sandra Schwarz, Tobias Hagleitner (Architekturforum OÖ), Christoph Artner-Sulzer © RMOÖ

Regionalmanager*innen des Fachbereichs Raum- und Regionalentwicklung besuchten die Ausstellung „Boden für alle“ und nahmen an einer Fachführung teil. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung und Auswirkungen von übermäßigem Flächenverbrauch und die Möglichkeiten, die eine sorgsame Raum- und Regionalplanung und entsprechend vorausschauende Entscheidungen auf Gemeinde-, Regions-, Landes- und Bundesebene bieten.

Fachbereich Regionale Zukunftsgestaltung

REGIONALBERATUNG

Agenda.Zukunft – Neue Impulse für die Zukunftsarbeit in OÖ



Seit September 2022 ist die in der Arbeitsweise bereits seit langem etablierte Zukunftsorientierung auch nach außen noch sichtbarer. Aus Agenda 21 wurde Agenda.Zukunft und der Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt tritt jetzt unter dem Namen Regionale Zukunftsgestaltung auf. Der neue Auftritt wird zudem durch das neu entwickelte Logo komplettiert.

„Zukunftsarbeit braucht Gestalterinnen und Gestalter in unseren Gemeinden und Regionen. Es sind die Menschen vor Ort, die mit Eigeninitiative und Kreativität das

Neue auf den Weg bringen. Das wollen wir im Zukunftsland Oberösterreich weiter stärken und unterstützen“: LH Thomas Stelzer hat die Oö. Zukunftsakademie daher beauftragt, ihre Arbeit noch stärker mit den Zukunftsprozessen und Projekten in den Regionen vor Ort zu verbinden. Nach der Einrichtung der Abteilung Trends und Innovation Anfang dieses Jahres ist das neue Projekt „Agenda.Zukunft“ ein weiterer Baustein zur Intensivierung der Zukunftsangebote des Landes.

Das Zukunfts-Netzwerk umfasst derzeit 174 oberösterreichische „Agenda-Gemeinden“ in denen bisher mehr als 18.000 engagierte Bürgerinnen und Bürger an Zukunftsprozessen mitgewirkt haben. Begleitet und unterstützt werden die Agenda-Gemeinden wie schon bisher in bewährter Weise von den Regionalmanager*innen für Regionale Zukunftsgestaltung (RMZUK).

Regionalmanager*innen im regen Austausch mit der Region



Für eine funktionierende Regionalentwicklung ist eine gute Koordination und Vernetzung der verschiedensten gestaltenden Institutionen und ein Austausch über die laufende Arbeit sowie Kooperationsmöglichkeiten unumgänglich. Und so tauschen sich auch die Regionalmanager*innen für Regionale Zukunftsgestaltung im Rahmen der RMOÖ-Geschäftsstellen regelmäßig mit den regionalen LEADER-Manager*innen über aktuelle Entwicklungen und Projekte in der Region aus.

In der Region Innviertel-Hausruck wird dabei auch an einer intensiveren Zusammenarbeit gefeilt um für regionale Projekte bestmöglich die Synergien unterschiedlicher Förderinstrumente zu nutzen und so als „TEAM IH“ gemeinsam Regionalentwicklungsprojekte in und für die Region Innviertel-Hausruck vorantreibt. In der Region Wels-Eferding hat sich das Regionale Koordinationsteam „Forum Wels-Eferding“ gegründet, das sich alle zwei Monate trifft und auch gemeinsame Projekte umsetzt. Und auch in den RMOÖ-Geschäftsstellen Freistadt, Gmunden und Steinbach gibt es regelmäßige „Jour-Fixe“ in den Regionen. Im Jahr 2022 wirkten die Regionalmanager*innen außerdem bei den Konzepten für die lokalen

Entwicklungsstrategien für die neue LEADER Periode aktiv mit. Beispielsweise brachten die Regionalmanager*innen ihr Wissen bei mehreren Workshops zur Strategieentwicklung mit ein. Ziel dieser Treffen und Abstimmungen ist die effiziente Vernetzung der Regionalentwicklungsakteure um etwaige Synergien und Kooperationsmöglichkeiten schnell erkennen und nutzen zu können. Vor allem in der Umsetzungsphase von Agenda.Zukunft- Prozessen trägt die Unterstützung seitens LEADER oft zur erfolgreichen Projektrealisierung bei.

EUREGIO Forum 2022 im Zeichen des „Co-Design Zukunft“



Das diesjährige EUREGIO-Forum der Inn- Salzach EUREGIO am 29. März stand ganz im Zeichen der Gestaltungskraft engagierter Menschen. Die Besucher*innen durften sich auf einen abwechslungsreichen Abend freuen: Die Lehrgangsteilnehmer*innen stellten ihre im Rahmen des Co-Design Zukunft entwickelten Praxisprojekte vor und zeigten, was durch das Engagement jedes Einzelnen und die im Lehrgang erworbenen Kompetenzen in und für die Region entstehen kann. Umrahmt wurde der Abend mit einem Impuls von DI Günther Humer, Oö.

Zukunftsakademie zum Thema „Urbane Qualitäten für ländliche Regionen“. Der gleichnamige Trend- und Innovationsreport nimmt Bezug auf zentrale Entwicklungen unserer Zeit und auf die damit verbundenen Gestaltungschancen für den ländlichen Raum. Mit der abschließenden, feierlichen Zertifikatsübergabe fand der Lehrgang Co-Design Zukunft in der Region Innviertel-Hausruck beim EUREGIO-Forum 2022 seinen erfolgreichen Abschluss. RMin Stefanie Moser moderierte durch den Abend.

PROJEKTCOACHING

Mitarbeit bei Projekten der Oö. Zukunftsakademie



Im Rahmen ihres Schwerpunkts „Innovative Regionen“ bereitet die Oö. Zukunftsakademie wichtige Zukunftsthemen für Gemeinden und regionale Akteure auf. Als Leitstelle Agenda.Zukunft verbindet sie damit die Zukunftsarbeit des Landes mit den Potenzialen und Ideen der Menschen vor Ort. Die RMZUK sind hier jeweils in verschiedene Projekte miteingebunden und bringen ihre Expertise mit ein. Im Frühjahr 2022 wurde beispielsweise der Trendreport „Co-Working im ländlichen Raum“ veröffentlicht. Ein weiteres aktuelles Thema ist z.B. auch „*Neue gemeinschaftliche Organisationsmodelle*“, das derzeit in Bearbeitung ist.

Eine wesentliche Aufgabe der RMZUK ist in der Folge auch der Transfer der Inhalte in Richtung praktischer Umsetzung und Anwendung in Agenda.Zukunft-Gemeinden.

„Denkwerkzeug Multilokalität“: Eine Schritt für Schritt Anleitung für die Zielgruppe Multilokale

Aufbauend auf dem Trendreport „Leben an mehreren Orten“ entwickelten RMin Moser und RMin Schwarz gemeinsam mit der Leitstelle Agenda 21 das „Denkwerkzeug Multilokalität“. Ein Workbook, das einen vertieften Einblick in die Formenvielfalt des multilokalen Lebens aufzeigt und Gemeinden und Regionen praktisches Handwerkszeug, Arbeitsmaterial und Methoden bietet, um proaktiv auf die Zielgruppe „Multilokale“ zuzugehen. In dieser „Schritt für Schritt Anleitung“ lernen Gemeinden die spezifischen Bedürfnisse, aber vor allem auch Ressourcen und Potentiale dieses Lebensstils und der Menschen dahinter kennen und für die Gemeinde und Region zu nutzen.



Forschungsprojekt Räumliche Handlungsmöglichkeiten im Kontext Multilokalität und ländlicher Raum



Im Forschungsprojekt „Räumliche Handlungsmöglichkeiten im Kontext Multilokalität und ländlicher Raum“ richtet die TU Wien (Center ländlicher Raum) gemeinsam mit Projektpartner*innen aus ganz Österreich die Scheinwerfer auf den ländlichen Raum. Der Fokus des Forschungsprojekts liegt auf den Herausforderungen und Potenzialen rund um Multilokalität und zeigt auf, welche Handlungsmöglichkeiten und -erfordernisse es im ländlichen Raum gibt. Die RMOÖ ist gemeinsam mit der LEADER-Region Mitten im Innviertel oberösterreichischer Projektpartner und somit eine der fünf

Untersuchungsregionen. Im ersten Online-Workshop „Multilokalität verstehen“ am 7. April wurde das Themenfeld abgesteckt und definiert. Im zweiten Workshop am 16. Mai in der Giesserei in Ried im Innkreis wurde das empirische Setting für die Untersuchungsgebiete vorbereitet. Im Innviertel liegt der Fokus aufgrund der regionsspezifischen Rahmenbedingungen auf „Zweitwohnsitze – Multilokale als Chance“ und „Multilokale Fachkräfte“. Anschließend folgte die Akquise passender Interviewpartner*innen und Fokusgruppenteilnehmer*innen. Die bisherigen Ergebnisse mündeten in einen ersten Zwischenbericht, der am 2. November dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft präsentiert wurde. Das Feedback findet nun Eingang in die weitere Projektarbeit. RMin Moser unterstützt das Projekt mit fachlichen Impulsen und bisherigen Erfahrungen aus ihrer Arbeit zum Thema. Zudem fungiert sie gemeinsam mit der LEADER-Managerin Rita Atzwanger als wesentliche Verbindungspersonen zu multilokale Personen für die empirische Erhebung in der Untersuchungsregion Innviertel-Hausruck.

Oö. SDG-Anpacker*innen Preis 2022

Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der weltweiten Agenda 2030 weisen den Weg in eine lebenswerte globale Zukunft. Um die Sichtbarkeit der SDGs zu erhöhen und das Bewusstsein für die Handlungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene zu steigern, wurde heuer gemeinsam vom Land OÖ und der RMOÖ erstmals der Oö. SDG-Anpacker*innenpreis ausgeschrieben. Ausgangspunkt für dieses Vorhaben, war die Frage nach einer sinnvollen Verwendung des Preisgeldes, das 2021 mit dem GemeindeNavi Agenda 2030 gewonnen wurde. Es entstand die Idee durch eine Ausschreibung engagierte Personen und ihre Projekte in Oberösterreich mit dem Geld zu unterstützen. RMin Füßlberger erarbeitet im Rahmen des Co-Design Zukunft Lehrgangs ein erstes Konzept. Im ersten Halbjahr 2022 wurde dieses in Zusammenarbeit mit der Oö. Zukunftsakademie konkretisiert und der Preis schlussendlich offiziell durch LH Stelzer ausgeschrieben. Bei der Preisverleihung am 27. September wurden insgesamt neun Projekte in den drei Kategorien „SDGs und Schulen“, "SDGs - Lernen und Handeln auf allen Ebenen" und "SDGs - Gemeinden und Regionen" unter dem Beisein von LH Stelzer ausgezeichnet. RMin Füßlberger und Dr. Johann Lefenda, Leiter Abteilung Trends und Innovation, moderierten durch den Abend.



Weitere Programm-Beratungen und Entwicklungen

Abstimmung und Kooperation mit den Förderstellen

Ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Arbeit ist die kontinuierliche Abstimmung der RMZUK mit den zuständigen Förderstellen beim Land OÖ. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit sind die regelmäßigen Jour Fixe mit der Oö. Zukunftsakademie / Leitstelle Agenda.Zukunft, bei der laufende Förderprojekte ebenso besprochen werden wie organisatorische Belange. Zur langfristigen Ausrichtung und zur Erstellung des jeweiligen Arbeitsprogramms für das nächste Jahr wurde am 5. Juli 2022 eine Klausur abgehalten. Auch die Abstimmung mit dem Büro LH Thomas Stelzer erfolgt bei Bedarf.



Agenda.Zukunft-Begleiter*innen-Netzwerk



Die gute Arbeit der Agenda.Zukunft-Prozessbegleiter*innen in den Gemeinden ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltige Zukunftsarbeit mit der Agenda.Zukunft. Umso wichtiger ist es, dass zwischen der Agenda.Zukunft Leitstelle, den RMZUK und den beteiligten Prozessbegleiter*innen ein konstruktiver und vertrauensvoller Austausch gewährleistet ist. Bundesländerübergreifend entwickelten die Agenda 21 Leitstellen aus Oberösterreich und Salzburg in Zusammenarbeit mit der RMOÖ bzw. der SIR Salzburg

dazu eine Reihe von Maßnahmen. So fand am 10. Februar eine gemeinsame Exkursion der neuen Prozessbegleiter*innen nach Straß im Attergau und Thalgau und am 1. März und 3. Oktober die zwei jährlichen digitalen „Prozessbegleiter*innenfrühstücke“ zum Austausch wichtiger Informationen statt. Zudem wurden bzw. werden „Kennenlerngespräche“ mit neuen Prozessbegleiter*innen geführt, die u.a. Klarheit über Grundwissen, persönliche Kompetenzen und ein gemeinsames Verständnis von Agenda.Zukunft bringen sollen. Von 27.- 28. Juni wurden in der bundesländerübergreifenden Agenda.Zukunft Sommerakademie in Strobl am Wolfgangsee nicht nur innovative Methoden für die Prozessbegleitung vermittelt, sondern auch an den wesentlichen inhaltlichen Eckpfeilern des Agenda.Zukunft Begleiter*innen-Netzwerks gearbeitet. Dieser wertvolle Austausch soll auch 2023 beibehalten werden. Ein Termin für die nächste Sommerakademie wurde bereits fixiert. Seitens der RMOÖ sind dabei RMin Öllinger und RM Meinhart im Organisationsteam vertreten.

Programm Co-Innovation

In Zeiten intensiver Veränderung bedarf es neuer Lösungen für neue Problemstellungen. Innovation ist gefragt, nicht nur in Unternehmen, sondern auch in Gemeinden und Regionen. Im Agenda.Zukunft-Netzwerk gibt es bereits Elemente, Methoden und etablierte Modellprojekte, die unter dem Begriff „Innovation“ zusammengefasst werden können. Trotzdem zeigt sich, dass die lokalen Innovationspotenziale bei weitem nicht ausgeschöpft sind und es einen Bedarf nach dem „Gewusst wie“ im Umgang mit Innovationsprozessen gibt. Mit einem neuen Programm zur Co-Innovation möchte die Leitstelle Agenda.Zukunft gemeinsam mit den RMZUKs Voraussetzungen, vor allem in der Ideengenerierung, in der Themenaufbereitung aber auch in der Projektentwicklung schaffen. Es gilt das vorhandene Innovations-Know How zu erweitern und zu vertiefen. Dabei erscheinen Innovationsansätze und Methoden im Bereich von Design Thinking besonders vielversprechend. Mit einem neuen niedrighwelligen Tool, soll der Ansatz der Agenda-Basisprozesse ergänzt und dem Bedarf von Gemeinden und lokalen Initiativen entgegengekommen werden. 2023 soll ein erster Testlauf starten.

GemeindeNavi Agenda 2030 in Anwendung



Die Agenda 2030 ist das weltweit gültige Nachhaltigkeitsprogramm, das 2015 von 193 Staaten der Welt, darunter auch Österreich, beschlossen wurde. Mit den 17 Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitszielen -kurz SDGs) nimmt es Bezug auf die gesamte Bandbreite möglicher Zukunftsthemen und macht Zusammenhänge und Synergien sichtbar. Die Gemeinden sind als Umsetzungspartner besonders angesprochen, um globales Denken mit lokalem Handeln zu verbinden. Gleichzeitig sind die Ziele wenig bekannt und als globale

Konzepte häufig schwer greifbar für die lokale Ebene. Aufbauend auf diese Problemstellung wurde bereits 2019 in einer Zusammenarbeit zwischen der Oö. Zukunftsakademie/Leitstelle Agenda.Zukunft und dem RMOÖ/Fachbereich ZUK das GemeindeNavi Agenda 2030 entwickelt. Das GemeindeNavi unterstützt Gemeinden dabei, ihre Zukunftsplanungen mit den Zielen der Agenda 2030 zu verbinden. Es geht um ein neues Verständnis der eigenen Handlungsoptionen, das Identifizieren von konkreten Perspektiven und Maßnahmen und deren Umsetzung. Das wurde seither mit dem ÖGUT-Umweltpreis ausgezeichnet und weckt auch außerhalb von OÖ Interesse. So gingen beispielsweise Anfragen aus Tirol und Tschechien ein. In Oberösterreich wurde es von zahlreichen Gemeinden und auch einigen Schulklassen angewendet. 2022 kam das GemeindeNavi in folgenden Gemeinden zum Einsatz:

- Aschach/Donau, 4. November
- Eidenberg, 14. Juni
- Hartkirchen, 1. September
- Micheldorf, 22. Juni
- Münzbach, 7. April
- Piberbach, 5. Juli
- Scharnstein, 13. Juni
- Seewalchen, 14. November

Agenda.Zukunft-Netzwerk

Die Regionalmanager*innen unterstützen alle Agenda.Zukunft Gemeinden und Akteur*innen nicht nur bei Maßnahmen zur aktiven Öffentlichkeitsarbeit, sondern setzen auch regelmäßig Impulse zur Vernetzung der in der Agenda.Zukunft tätigen Menschen. Damit soll ein aktiver inhaltlicher Austausch zu Erfahrungen in Prozessen und Projekten angeregt werden, der einen Mehrwert für alle Beteiligten mit sich bringt.

ThemenLabor „Co-Workingspaces am Land. Lebensstil-orientiertes Arbeiten vor Ort“

Warum haben Co-Workingspaces in den letzten Jahren diesen Aufschwung erfahren? Welche Chancen bieten diese ländlichen Gemeinden? Beim Agenda 21 ThemenLabor „Co-Workingspaces am Land. Lebensstil-orientiertes Arbeiten vor Ort“ am 10. Juni in der PostwerkStatt Ottensheim haben verschiedene Impulsgeber*innen und Expert*innen die spannenden Hintergründe beleuchtet, konkrete Praxisbeispiele vorgestellt und in einer intensiven Diskussion viele Fragen der Teilnehmer*innen beantworten können, wie: „Wie startet man einen Co-Workingspace? Was sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für Betreiber*innen und Nutzer*innen und welche Unterstützungs- möglichkeiten gibt es in Oberösterreich, wenn man selbst aktiv werden möchte?“ Am 11. November gab es in der Landspinnerei St. Aegidi eine zusätzliche Möglichkeit für interessierte Menschen, sich mit Expert*innen und Betreiber*innen zum Thema Co-Working auszutauschen und gleichzeitig auch eines der innovativsten und modernsten Gemeindeämter Oberösterreichs zu besichtigen. Insgesamt wurden die beiden ThemenLabore von ca. 40 Personen besucht. Vorbereitet und moderiert wurden die Veranstaltungen vom Fachbereich Regionale Zukunftsgestaltung.



MethodenLabor Denkwerkzeug Multilokalität



Der Fokus des Workbooks Denkwerkzeug Multilokalität richtet sich auf die spezifischen Bedürfnisse multilokal lebender Bürger*innen sowie auf deren Ressourcen und Potentiale für Gemeinden und Regionen. Schritt für Schritt sind die gewonnenen Erkenntnisse und Schlüsse aus den Modellprojekten dargelegt und praktisch aufbereitet. So stehen sie auch anderen Gemeinden und Regionen im Agenda.Zukunft-Netzwerk OÖ zur Verfügung. Das Agenda.Zukunft-MethodenLabor am 16. September in der Gießerei Ried bot die Gelegenheit einen Nachmittag lang intensiv in das Denkwerkzeug Multilokalität einzutauchen, sich praktische Erkenntnisse und Know-How für die Arbeit in der Gemeinde mitzunehmen und sich mit Vertreter*innen anderer Gemeinden und Regionen auszutauschen. RMin Moser und RMin Schwarz haben die Veranstaltung vorbereitet und moderiert.

Agenda.Zukunft-ProjektLabore unterstützen bei der Projektentwicklung

Das Agenda.Zukunft Format „ProjektLabor“ bietet für max. drei Menschen/ Teams einen Abend lang die Möglichkeit, eine schon konkrete Projektidee aus dem Bereich der nachhaltigen Entwicklung weiter zu entwickeln und die nächsten Schritte dazu auf den Weg zu bringen. Das Besondere daran ist, dass sie dabei von drei bis fünf ehrenamtlichen Projektbegleiter*innen unterstützt werden, die ihr Fach- und Alltagswissen zum Projekt einbringen können. Am 20. Oktober fand in Vöcklabruck ein ProjektLabor statt, das von RM Meinhart vorbereitet wurde. Zwei Projektideen wurden eingereicht und gemeinsam weitergedacht: Im Projekt "STADTWIRTSCHAFT VÖCKLABRUCK" wird unter anderem die Vision verfolgt, dass in und rund um Vöcklabruck eine oder mehrere "Tiny Farms" regionales Gemüse, Lebensmittel oder andere Produkte wie Blumen speziell nach dem Bedarf von gastronomischen Betriebe und anderen regionalen Großabnehmern wie zB Schulküchen produzieren. "GLAMPING IM HAUSRUCKWALD" spricht Zielgruppe an, für die es bisher im Hausruckwald keine Nächtigungs- und Urlaubsangebote gab. Dabei steht ein nachhaltiges, naturnahes Konzept mit Einbindung regionaler Produzent*innen und Betriebe im Vordergrund.



Online-Veranstaltung: Die 17 Ziele der Agenda 2030 für die Gemeindeebene



Wie kann die Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen für eine zukunftsfähige lokale Gestaltung umgesetzt werden? Viele Gemeinden haben damit schon positive Erfahrungen gemacht. Beim Online-Erfahrungsaustausch des Bundesministeriums für Klimaschutz am 27. Jänner berichteten Bürgermeister*innen aus ganz Österreich von ihrer Arbeit mit den SDGs - etwa wenn es um Fragen zur Prozessgestaltung, zu den Zielen sowie Herausforderungen

in diesem Bereich geht. Gestaltet wurde dieser "Gemeindebrunch" mit über 100 Teilnehmer*innen von der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Lokalen Agenda 21, diese vereint alle Bundesländerstellen sowie das Klimaschutzministerium. RM Meinhart war sowohl in die Vorbereitungen mit eingebunden, als auch mit einem Input zum Thema "Die SDGs und die lokale Ebene" vertreten. Als weiterer Referent aus dem Agenda 21 Netzwerk OÖ konnte Bgm. Gerhard Obernberger aus der Agenda 21-Gemeinde Kremsmünster gewonnen werden.

SDG-Tagung „Stadt und Land in die Zukunft denken“

Das Klimaschutzministerium und der Österreichische Städte- und Gemeindebund haben am 17. Mai nach Tulln zur 3. Agenda 2030-Tagung unter dem Titel „Stadt und Land in die Zukunft denken“ eingeladen. Auf dem blühenden Gelände der Garten Tulln konnte man in 17 SDG-Erlebnissräume eintauchen und an Beispielen aus ganz Österreich erfahren, wie eine Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene aussehen kann. Abgerundet wurde das Programm durch Workshops und die Vorstellung von best practice – Beispielen. Mittendrin auch die RMZUKs. RMin Moser informierte außerdem in einem Impuls über die Aktivitäten im Rahmen des Schwerpunkts „Multilokalität“.



Symposium „Das Transformationspotenzial von Beteiligung“

Hauptziel des Symposiums, das von 20.-21. Juni in Götzis/Vorarlberg stattfand und vom BMK veranstaltet wurde, war es Potenziale für die Weiterentwicklung von Bürger*innenbeteiligung in Österreich zu identifizieren und diese gemeinsam auf den Weg zu bringen. Neben einigen theoretischen Inputs stand insbesondere der Austausch zwischen Fachexpert*innen und Mitarbeitenden der öffentlichen Verwaltung, die Beteiligungsprozesse verantworten und die kollegiale Unterstützung im Mittelpunkt. Für die RMOÖ waren RMin Moser, RMin Öllinger und RM Meinhart vertreten.



Agenda.Zukunft Basisprozesse (Auszug)

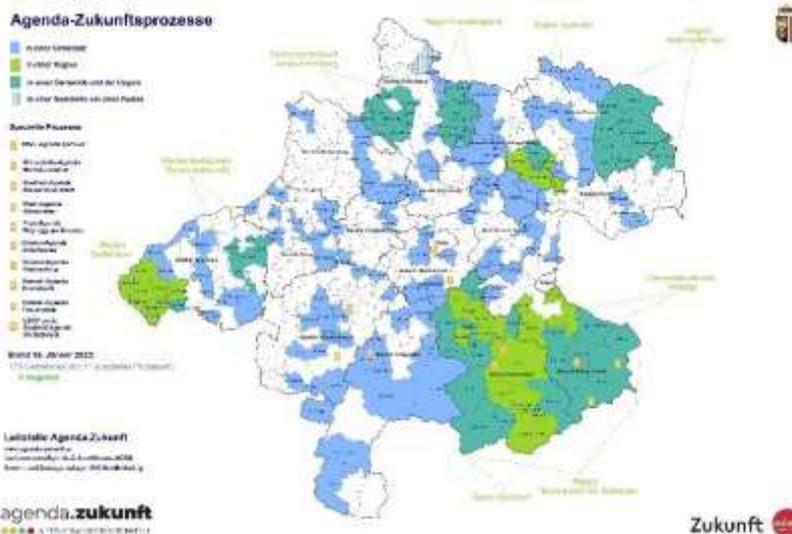
Agenda.Zukunft-Basisprozesse sind Zukunftsprozesse, bei denen die Gemeinden unter aktiver Beteiligung der Bürger*innen und mit Bezugnahme auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit ein Zukunftsprofil sowie einen Maßnahmenplan erarbeiten und diese in Richtung Umsetzung führen.

Agenda.Zukunft Netzwerk wächst: 14 neue Agenda.Zukunft Gemeinden

Die erste Jahreshälfte war von hohem Interesse am Agenda 21 Fördermodell geprägt.

Zahlreiche Gemeinden kontaktierten die RMZUK, um sich über verschiedene inhaltliche und methodische Zugänge zur Bürgerbeteiligung und die möglichen Förderungen zu erkundigen. Nach vielen Vorgesprächen mit Bürgermeister*innen, Amtsleiter*innen und Info-Terminen in relevanten Ausschüssen, Gemeindevorständen oder Gemeinderäten, bekannten sich von Jänner bis Juni 2022 bereits

neun neue Gemeinden zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 21. Zum Teil wurden im Frühjahr schon die ersten Prozess-Schritte gesetzt. Auch nach dem Sommer wurden wiederum in fünf Gemeinden GR-Beschlüsse mit dem Bekenntnis zur Agenda.Zukunft gefasst. Mit Ende 2022 sind somit 174 Gemeinden Teil des Agenda.Zukunft Netzwerks Oberösterreich:



Gemeinde	Beschlüsse am...*	Status
<u>Pram</u>	13.1.2022 / 23.6.2022	Prozess im Sommer gestartet
<u>Ried im Innkreis</u>	24.3.2022 / 5.5.2022	Prozess im Herbst gestartet

* Agenda.Zukunft-Grundsatzbeschluss/ Vergabebeschluss

Micheldorf nimmt mit der Agenda 21 Kurs auf Nachhaltigkeit

Micheldorf startete im Jahr 2020 den Zukunftsprozess. Nach einer gut besuchten Startveranstaltung und zwei Kernteamtreffen musste der Prozess aufgrund der Corona- Pandemie im Jahr 2021 pausieren. Der Neustart begann mit einer Änderung der Prozessbegleitung im Frühjahr 2022. Sabine Wurzenberger hat für Peter Jungmair die Begleitung übernommen. Beim Abstimmungstreffen im April wurden die ersten Schritte und nächsten Termine vereinbart. Nach einem vorbereitenden Kernteamtreffen fand das GemeindeNavi 2030 im Juni statt, im September ging es mit der Zukunftswerkstatt und vier großen Themenschwerpunkten weiter. Acht Startprojekte wurden mit vielen Teilnehmer*innen in der Projektwerkstatt im November bearbeitet. Im Frühjahr 2023 soll die Zukunftsprofil-Klausur mit Gemeinderat und Kernteam stattfinden, gegen Sommer wird der Prozess abgeschlossen.



Peuerbach & Steegen – Gemeinsamer Lebens(t)raum 4722



Die Kleinstadt Peuerbach und die Nachbargemeinde Steegen entwickeln unter dem Motto „Lebens(t)raum 4722“ ein gemeinsames Agenda 21-Zukunftsprofil. Die Auftaktveranstaltung "Zukunfts- werkstatt - Lebensraum 4722" fand am 7. April im Kulturzentrum Melodium statt. Über 150 Personen erarbeiteten die Themen für den Lebensraum 4722. Bei den Zukunftstagen im April wurden viele Ideen zu den Entwicklungs-

und Themenfeldern Generation.Miteinander, Mobilität und Klimaschutz, Gastronomie und Hotellerie, Soziales, Zivilgesellschaft und Ehrenamt, Wirtschaft, Bildung und Kinderbetreuung, Jugend und Freizeit, Zentrumsentwicklung sowie Kultur und Infrastruktur gesammelt und Ziele definiert. Bei der Projektwerkstatt im Juni entwickelten dann 90 Personen aus den vielen Ideen und Zielen konkrete Maßnahmen, um den Lebensraum 4722 nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten. Im Herbst folgte die intensive Arbeit in den Projektgruppen. Aktuell werden 11 Themen bearbeitet. Eine Gruppe arbeitet zum Beispiel an einem Naturerlebnisweg am Steindlbach, ein weiteres Projekt befasst sich mit der Idee einer erneuerbaren Energiegenossenschaft. Die Gruppe „Lebendiger Mittelpunkt“ hat alle Gastronomen an einen Tisch bekommen, die nun einen Wirtepass entwickeln – um nur ein paar der vielen Umsetzungsprojekte zu benennen.

Pischelsdorf – Gemeinde gemeinsam gestalten



Der Basisprozess in Pischelsdorf konnte trotz einiger coronabedingter Prozessadaptionen erfolgreich abgeschlossen werden. Neben der Entwicklung eines Funktionsplans für Kirchenvorplatz und Pfarrhofgasse mit Beteiligung von Pfarre, Anrainer*innen und der örtlichen Vereine wurde zudem intensiv an zwei innerörtlichen landwirtschaftlichen Arealen gearbeitet, deren Besitzer*innen eine umfassende Weiterentwicklung im Sinne der nachhaltigen Gemeindeentwicklung

anstreben. Neben fachlich begleiteten Begehungen wurde eine eintägige Exkursion zu Beispielprojekten durchgeführt. Am 15. März fand die „Pischelsdorfer Zukunftskonferenz“ statt, bei der das Zukunftsprofil nochmals reflektiert und die SDGs bearbeitet und erste Startprojekte auf Schiene gebracht wurden. Anschließend wurde das Zukunftsprofil samt Maßnahmenplan fertiggestellt und im Gemeinderat beschlossen. Die Ergebnisse wurden am 29. Mai einer breiten Bevölkerung präsentiert.

Ta is Kira – da ist auch in Zukunft was los

... unter diesem Motto fand am 29. Juni der Abschluss des Agenda 21-Basisprozess in Taiskirchen statt. Das seit dem Start des Prozesses jährlich geplante „Bürgercafé“ blickte unter anderem zurück auf die bisherigen Aktivitäten und aktuellen Status zu Themen wie Breitbandausbau, Entwicklung Ortskern, Ausbau Kinderbetreuung und die Durchführung der „Landprobe“ im September 2021. Neben dem Rückblick lag das Interesse aber vor allem beim Ausblick auf weitere Beteiligungsaktivitäten. Zum Schwerpunkt „Naherholung“ aus dem Zukunftsprofil soll ein breiter Partizipationsprozess zur Entwicklung einer Freifläche im Ortskern für Jung und Alt initiiert werden. Das Bürgercafé wurde erfolgreich zum Ausloten erster Ideen und Nutzungsbedürfnisse genutzt. Im Herbst werden die Ergebnisse im Rahmen eines Follow-up Prozesses weiter vertieft.



Agenda 21 in Lengau: Engagement für Ökologie und Klima



Nach dem erfolgreichen Beschluss des Agenda 21 Zukunftsprofils im Lengauer Gemeinderat im Sommer 2021 starteten erste Startprojekte mit Unterstützung eines 2-Jahres- Umsetzungsprogramms voll durch: „Klimaschutz leben“ mit Fokus auf erneuerbare Energie und Mobilität mit der konkreten Realisierung der PV- Bürger-Gemeinschaftsanlage am Gemeindedach. Die Projektgruppe „LengAU“ mit dem Ziel wissenschaftlich begleitet ökologisch wertvolle Lebensräume in Lengau zu schützen und ein umfassendes Blühflächenprojekt auf öffentlichen Flächen im Gemeindegebiet sowie die Projektgruppe „Seniorentreffpunkt-Lebensfreude“, die ehrenamtlich

ein Tagesprogramm für das Generationenhaus „Kleeblatt“ auf die Beine stellt. Die Projektwerkstatt am 9. März ermöglichte die Vertiefung von sechs weiteren Projekten: Kreative Wort-Bild Marke für Agenda

21 in Lengau; Lengau Mobil; Erneuerbare Energiegemeinschaften; Sensibilisierungsprojekt zu Neophyten und Kröten und mehr. Trotz der erschwerten Covid 19 Rahmenbedingungen konnte der Basisprozess erfolgreich durchgeführt und im Juni abgeschlossen werden. Wesentlich war dabei die flexible Adaptierung des Prozesses durch die Prozessbegleitung, ein überaus engagiertes Kernteam und zahlreiche digitale Kernteam-Abstimmungen.

„Zamm für Pram“

Der Prozesstitel ist auch das erklärte Ziel des Agenda-Prozesses in Pram - Gemeinsam etwas für die Gemeinde bewegen. Nach einem ersten Infotreffen im Juni für Interessierte konnte zügig ein engagiertes Kernteam zusammengestellt werden und das erste Kernteamtreffen folgte bereits im August. Mit den Themenfeldern „Zukunft Arbeit und Wohnen“, „Gemeinsam gut leben“, „Zukunftsfähig und sicher mobil“ „Sicher Nah-Versorgt“ ging es am 18. November in die Zukunftswerkstatt, bei der spannende Ansatzpunkte und Idee für den weiteren Prozess gesammelt wurden.



Auf in die „Zukunft Ried“

Unter dem Motto „Zukunft Ried“ startete die Bezirkshauptstadt Ried im Innkreis in einen umfassenden Agenda-Prozess. Anfang September fanden erste Kernteamtreffen mit engagierten Bürger*innen und Multiplikator*innen statt. Im Oktober folgten ein Bürgerrat und die Zukunftstage. Der Agenda Basisprozess wird als eine Art Dachstruktur agieren und so eine umfassende und nachhaltige Bürger*innenbeteiligung bei den unterschiedlichen Fachplanungen zu ermöglichen. Die Stadtgemeinde hat für den Beteiligungsprozess mit dem „Stadtentwicklungsforum“ am Rossmarkt 33 zudem eine physische Anlaufstelle geschaffen. Bürger*innen und Interessierte können sich dort direkt vor Ort über den Fortschritt des Prozesses informieren und sich einbringen. Ein Stadtamtmitarbeiter ist wöchentlich 20 Stunden vor Ort und steht als Ansprechperson zur Verfügung. Neben dem „Stadtentwicklungsforum“ in der Innenstadt wird der Agenda.Zukunft-Prozess mit verschiedensten Beteiligungsformaten auch zu den Rieder*innen nach Hause, in ihre unterschiedlichen Stadtteile kommen. So können Themen, Herausforderungen und Chancen der unterschiedlichen Lebenswelten direkt vor Ort ergründet und bearbeitet werden.



Agenda.Zukunft Follow Up-Prozesse (Auszug)

Zur Vertiefung von Agenda 21-Basisprozessen, zur weiteren Umsetzung des Zukunftsprofils oder als Impuls zur Reaktivierung langjährig aktiver Agenda.Zukunft-Gemeinden können Follow Up-Prozesse durchgeführt werden. Wesentlich dabei ist, dass ein solcher Prozess an dem bereits bestehenden Zukunftsprofil anknüpft.

Eine aktive Mitte für Taiskirchen

Schon zum Ende des Basisprozesses zeichnete sich zum Schwerpunkt „Naherholung“ der Bedarf für einen breiten Partizipationsprozess zur Entwicklung einer generationsübergreifenden Freifläche im Ortskern ab. Unter dem Titel „Entwicklung einer Freifläche für Jung und Alt“ wurden beim Bürgercafé im Juni bereits erste Ideen gesammelt und im Rahmen eines breiten digitalen und analogen Beteiligungsprozess mit unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder - Schule, Familien, Jugend, Vereine, Senior*innen, etc.) weiter vertieft. Die Ergebnisse waren die Ausgangsbasis für den Fachplaner und die weitere Umsetzungsplanung. Dieser partizipative Ansatz wirkte sich auch positiv für die Unterstützung durch die LEADER Region Sauwald-Pramtal aus. Im Februar 2023 soll eine Projektwerkstatt folgen, bei der die Bürger*innen eingeladen sind sich bei der laufenden Umsetzung des Projekts aktiv einzubringen.



2-Jahres-Umsetzungsprogramme

Zur Unterstützung der Umsetzungsphase des Agenda.Zukunft-Basisprozesses bzw. eines Follow Up-Prozesses gibt es im aktuellen Agenda.Zukunft-Fördermodell die Möglichkeit, Fördermittel für sogenannte „2-Jahres-Umsetzungsprogramme“ zu erhalten. Die geförderten Maßnahmen – oftmals „kleinere“ Projekte, werden jeweils von den Agenda.Zukunft-Kernteams in Absprache mit den Regionalmanager*innen für Regionale Zukunftsgestaltung erarbeitet, abgestimmt und beschlossen. 2022 sind folgende Gemeinden mit der Umsetzung von 2-Jahresprogrammen beschäftigt:

- Braunau
- Ebensee
- Kaltenberg
- Lengau
- Kronstorf
- Maria Neustift
- St. Wolfgang
- Timelkam
- Vöcklabruck
- Vorderweißbach

Typischerweise werden je Umsetzungsprogramm zwischen drei und sechs Projekte umgesetzt. Beispielhaft werden folgend einige Projekte angeführt, die mit Unterstützung eines Agenda.Zukunft 2-Jahres-Umsetzungsprogramms im Jahr 2022 in Umsetzung gebracht wurden.

Agenda.Zukunft - Schwerpunkt- und Impulsprojekte (Auszug)

„Gemeinsam Dahoam“ – in der Region Innviertel-Hausruck werden Türen zu neuen Wohnformen aufgestoßen

Unter dem Titel „Gemeinsam Dahoam“ befasst sich das Agenda 21-Impulsprojekt der Inn-Salzach-Euregio mit der Nutzung von Baulandreserven und Leerständen und richtet den Blick dabei bewusst auf verschiedene Formen des gemeinschaftlichen Wohnens am Land. Das Projekt wurde in Kooperation zwischen Agenda 21 und der Abteilung Raumordnung des Landes OÖ entwickelt und wird von RMin Schwarz und RMin Moser betreut. Neben Gesprächen mit möglichen Pilotgemeinden und Grundstücks- bzw. Leerstandsbesitzer*innen war das erste Halbjahr 2022 von intensiver Öffentlichkeitsarbeit und ersten Beteiligungsformaten mit fachlichen



Inputs, so genannten „WohnWerkstätten“ geprägt. Über den Sommer wurde eine Exkursion zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten in Oberösterreich und Niederösterreich sowie ein Filmeabend passend zum Thema organisiert. Nach der intensiven Bewusstseinsbildungsphase folgt im Herbst die Bildung der Baugruppe „Gemeinsam Dahoam in Höhnhart“. Diese Kerngruppe besteht aus Menschen, die nun tatsächlich in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt wohnen und an diesem mitplanen wollen. Die Grundvoraussetzungen wie ein verfügbares Grundstück mit Kaufoptionsvertrag und Gemeinderatsbeschluss der Gemeinde Höhnhart sind gegeben. Im Rahmen von zwei WohnStammtischen wurde im Dezember an der gemeinsamen Vision gearbeitet. Die Baugruppe „Gemeinsam Dahoam in Ried“ startet im Frühjahr 2023 mit WohnStammtischen. In Ried konnte ein engagierter Hausbesitzer für das Projekt „Gemeinsam Dahoam“ gewonnen werden. Er stellt sein Gebäude für ein gemeinschaftliches Wohnprojekte zur Verfügung und möchte gemeinsam mit der Baugruppe mitplanen.

Die Plattform STADT.LAND.INN ist online

Viele Innviertler*innen leben an mehreren Orten. Die neue Plattform STADT.LAND.INN war zentraler Bestandteil des Agenda 21- Folgeprojekts zum Thema Multilokalität in der Inn-Salzach-Euregio und richtet sich an Menschen, die neu im Innviertel sind, aber auch an multilokal lebende Personen, die mit dem Innviertel in Verbindung bleiben wollen. Die Online-Plattform www.stadt.land.inn.at ging im Frühjahr 2022 online und wurde bei der Auftaktveranstaltung „Stadt.Land.Inn Vernetzt“ am 9. April in der Giesserei in Ried vorgestellt. Neben spannenden Themen für Multilokale, steht vor allem das in Verbindung bleiben mit der Region und die



Vernetzung untereinander im Fokus. Vernetzung war auch das zentrale Element der Auftaktveranstaltung. Die Bühne wurde auch für weitere spannende Projekte aus der Region geöffnet, welche allesamt eng mit den StadtLändlern in Verbindung stehen. Neben einer Hausführung durch die „Die Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit“ in Ried, gab es spannende Einblicke in das Projekt „Wirbelfeld“ – artist in residency“, und einen Rückblick auf die „Landprobe“ in Taiskirchen, wo die StadtLändler ebenfalls als Projekt-Andockstelle in der Region fungiert haben. Ergänzend zur Plattform

bietet das Netzwerk ein begleitendes Veranstaltungsprogramm an. Mit niederschweligen Formaten wie der „Multi-Lokale-Tour“ werden spannende Orte in der Region sichtbar und Vernetzung untereinander analog gestärkt. Darüber hinaus wollen die StadtLändler auch als wertvolle Impulsgeber zu Themen und Bedarfe rund um das Thema „Multilokalität“ aus Praxisperspektive für interessierte Gemeinden zur Verfügung stehen. Dank einer regionalen Projektkooperation mit dem Verein Kultur.Land.Impulse (KULI) konnte mit Christian Fuchs eine „Kümmererfunktion“ für dieses Agenda 21-Projekt eingerichtet werden.

TRAFOS und Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit: Profil und Potentiale

Nach der erfolgreichen Eröffnung der „Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit“ im 2021 soll nun im Rahmen eines Agenda 21-Schwerpunkt- und Impulsprojektes die Vision weiterentwickelt werden, um Themen der Nachhaltigkeit im Haus und in der Region dauerhaft zu verankern und erlebbar zu machen.

Die Online-ZukunftsWerkstatt am 25. Jänner war der erste Öffnungsschritt mit breiter Beteiligung bei der sich knapp 50 Teilnehmer*innen über die thematische Ausrichtung der TRAFOS und Giesserei ausgetauscht haben.

Zu den Themenbereichen:

- 1) *Ökologie & Lebensstil*
- 2) *Energie & Mobilität*
- 3) *Soziales & Gemeinwohl / Aktivismus*
- 4) *Haus der Nachhaltigkeit*

wurden wesentliche Eckpunkte gesetzt und in Zukunftsdialogen im Februar weiter vertieft.

Derzeit arbeiten sechs Arbeitsgruppen aktiv an den Themen wie OTELO; Ökologie ins Leben gebracht mit der

Veranstaltungsreihe Hör:Blicke; Plattform für Lehrer*innen die

Nachhaltige Schul-Mobilität vorantreiben will; Energiegemeinschaften; Rad-Mobilität und

Mobilitätslösungen für Firmen sowie eine Gruppe für neue Projektideen. Parallel dazu wurde das Bio-Gastrokonzept der Giesserei erfolgreich überarbeitet und es finden laufend Coachings für operative handelnde Personen (ehren- und hauptamtlich) in der Giesserei statt um eine tragfähige WIR-Kultur für das Haus und die Genossenschaft TRAFOS weiterzuentwickeln.



AGENDA 21-PROJEKT-MANAGEMENT

Co-Design Zukunft

In 5 Modulen zur Zukunftsgestalter*in!



Im Rahmen des EUREGIO-Forums am 29. März wurde der „Co-Design Zukunft“ Lehrgang in der Region Innviertel-Hausruck erfolgreich abgeschlossen. 16 engagierte Absolvent*innen – 5 Module mit geballtem Know-How für regionale und kommunale Gestaltungskompetenz an fünf tollen Seminarlocations in der Region Innviertel-Hausruck – 15 spannende Praxisprojekte – das alles und noch viel mehr war der Lehrgang Co-Design Zukunft.

Der Lehrgang wurde im Winter 2021/22 in der Region von der Inn-Salzach EUREGIO gemeinsam mit der Regionalmanagement OÖ

GmbH und der OÖ Zukunftsakademie organisiert. Neben dem Wissen zu Nachhaltigkeits- und Zukunftsthemen entwickelten die Teilnehmer*innen Schritt für Schritt ein eigenes Praxisprojekt. Wesentlich war dabei immer die Co-Kultur: Etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen und die eigene Persönlichkeit laufend weiter zu entwickeln. 15 vielfältige Praxisprojekte und -Impulse für die Region Innviertel-Hausruck wurden entwickelt und im festlichen Rahmen beim EUREGIO-Forum 2022 im Schloss Zell/Pram präsentiert. RMin Moser verantwortete die inhaltliche Lehrgangsleitung und wurde von Verena Obermaier als organisatorische Lehrgangsleiterin tatkräftig unterstützt.

„WALL OF FAME“: AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

#upperREGION-Award 2022 für Gemeinde Kleinzell und die Gießerei Ried

Beim #upperREGION-Award wurden auch heuer wieder Vorzeigeprojekte für Branchen- und Leerstandsnachnutzung ausgezeichnet. Unter den Preisträgern befinden sich auch zwei Projekte, die ihren Ursprung in der Agenda 21 haben:

Wohnen mit Service, Kleinzell im Mühlkreis



In einem jahrelang leerstehenden Gasthaus, das von der Gemeinde Kleinzell gekauft wurde, soll eine gemeinschaftliche Wohnform für ältere Menschen entstehen, die ihnen so viel Eigenständigkeit wie möglich erlaubt und gleichzeitig die nötige Unterstützung im Alltag ermöglicht. Im Rahmen des Prozesses "Kleinzeller Agenda 21" wurde das Zukunftsmodell "Wohnen mit Service" entwickelt, das nun in dem ehemaligen Gasthaus verwirklicht werden soll.

Giesserei - Haus der Nachhaltigkeit

In Ried im Innkreis wurde die ehemalige Zinngießerei - ein mehr als 500 Jahre altes Gebäude - vom Verein TRAFOS revitalisiert. Darin befindet sich nun ein Café, eine Kaffeerösterei, ein Co-Working-Space, ein Geschäft für nachhaltige Produkte und weitere Geschäfte und Unternehmen. www.giesserei-ried.at



Projektgruppen aus dem Agenda.Zukunft Netzwerk sind „Anpacker*innen“

Der Oö. SDG-Anpacker*innenpreis wurden Ende September zum ersten Mal vergeben. Ausgezeichnet wurden Projekte, die sich mit mindestens drei der 17 SDGs der Vereinten Nationen auseinandersetzen und einen Bezug zu Oberösterreich haben. Der Preis wurde von der Oö. Zukunftsakademie und der RMOÖ ausgeschrieben. Unter den neun Preisträger*innen, die für ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet wurden, waren auch zwei Projekte mit Bezug zum Agenda.Zukunft-Netzwerk:



- „Die Clean4tler“ – Die erste Idee zum Projekt wurde im Agenda.Zukunft Lehrgang Co-Design Zukunft weiterentwickelt.
- “SDG – Check“ ORG Vöcklabruck – RM Meinhart unterstützte die Schule u.a. mit dem GemeindeNavi Agenda 2030 im vorgelagerten Prozess.



Oö. SDG-Anpacker*innenpreis als Leuchtturmprojekt



Die Bundesverwaltung, SDG Watch Austria und das Ban Ki-moon Centre for Global Citizens luden am 6. und 7. Oktober zum zweiten SDG Dialogforum, um die Agenda 2030 und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung ins Zentrum zu rücken. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden auch Leuchtturmprojekte prämiert, welche besonders zur Umsetzung der SDGs in den Gemeinden und Regionen beitragen. Dazu gehört auch der Oö. SDG-Anpacker*innenpreis. Die Prämierung als Leuchtturmprojekt nahmen RMOÖ-Geschäftsführer Markus Brandstetter und Günther Humer von der Oö. Zukunftsakademie im Museumsquartier in Wien entgegen.

Fachbereich Regionales Mobilitätsmanagement

Aufgaben des Regionalen Mobilitätsmanagements

a. Regionalberatung

Das Ziel ist hier in erster Linie die Stärkung des Umweltverbundes und der multimodalen Alltagsnachhaltigkeit. Erreicht werden soll dieses Ziel u.a. durch die Unterstützung einer effizienteren, umwelt- und sozialverträglicheren Gestaltung des Personenverkehrs. Zudem sollen durch Bewusstseinsbildung Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu einem Umstieg vom motorisierten Individualverkehr (MIV) auf öffentliche Verkehrsmittel inkl. bedarfsorientierter Mobilität (Mikro-ÖV), das Fahrrad, mehr zu Fuß gehen sowie zur Nutzung von Fahrgemeinschaften, Car- & Bike-Sharing und Carpooling motiviert werden.

b. Programmberatung

Bei der Programmberatung sollen Mobilitätsförderungen des Landes Oberösterreich sowie weitere relevante Förderungen (Bund, EU) über jeweils darin spezialisierte Ansprechpersonen nutzbar gemacht werden.

Die Programmberatung umfasst konkret:

- Förderberatung zu Mobilitätsförderungen des Landes OÖ, wie u.a.
 - Mikro-ÖV (AST)
 - Förderung zur Verbesserung von Haltestellenstandards
 - Radabstellanlagen an ÖV-Haltestellen
- Förderinformation über diverse Mobilitätsförderungen auf Bundes- und EU-Ebene bzw. aus anderen Ressorts/Direktionen des Landes OÖ:
 - hier werden Basis-Informationen vermittelt bzw. auf konkrete Ansprechpersonen zur Förderberatung verwiesen

c. Projekt-Coaching

Durch die Umsetzungsbegleitung im Zuge der aktiven Mitarbeit des RMMs bei Mobilitätsprojekten wird der Aufbau nachhaltiger Strukturen im Mobilitätsbereich unterstützt und so die Mobilitätswende vorangetrieben. Hier unterstützt das RMM koordinierend und moderierend u.a. bei der Abstimmung mit der Direktion Straßenbau und Verkehr des Landes OÖ während der Ausführung von Mobilitätsvorhaben.

Regionsübergreifende Aktivitäten des Regionalen Mobilitätsmanagements

Verkehrserhebung 2022

Die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg erhoben im Oktober 2022 mit der alle zehn Jahre stattfindenden Verkehrserhebung wieder das Mobilitätsverhalten der Wohnbevölkerung. Dazu werden Informationen über das Mobilitätsverhalten einer repräsentativ ausgewählten Anzahl von Haushalten und Personen in beiden Bundesländern benötigt, um eine möglichst gute Basis für die zukünftige Verkehrsplanung zu schaffen. Zusätzlich wurden die angrenzenden Gebiete in Niederösterreich, die ein reges Mobilitätsaufkommen nach Oberösterreich aufweisen, in die Befragung integriert.

Die Teilnehmer*innen werden an einem bestimmten Tag im Oktober gebeten, alle ihre Wege, das gewählte Verkehrsmittel (PKW, Öffentlicher Verkehr, Rad, Fuß, sonstiges) sowie den Zweck ihres Weges aufzuzeichnen. Diese Daten sollen ein möglichst umfassendes Bild zum Verkehrsverhalten der Bevölkerung ergeben. Die Ergebnisse der Erhebung bilden die Basis für zukünftige Infrastruktur-, Verkehrs- und Mobilitätsplanungen – auf Landes- und Gemeindeebene und sind somit auch eine wichtige Grundlage für die Arbeit des RMM. Damit eine möglichst hohe Anzahl an Haushalten an der Befragung teilnimmt wurde die Verkehrserhebung intensiv beworben. Das RMM fungierte hier ebenso als Multiplikator und unterstützte die Bewerbung auf der Homepage, den Social-Media-Kanälen, E-Mail Verteiler an alle Gemeinden und in der mündlichen Bewerbung bei Gemeindeterminen. Knapp 40.000 Haushalte haben sich im Oktober und November an der Befragung beteiligt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Mitte 2023 geplant, diese werden auf den Internetseiten der Bundesländer Oberösterreich und Salzburg publiziert.

Verkehrserhebung OÖ



Verkehrserhebung OÖ © Land OÖ



→ Ergebnisse Frühjahr 2023

Zusammenarbeit Fahrradberatung OÖ

Die Fahrradberatung OÖ ist ein Programm von Land OÖ und Klimabündnis OÖ zur Förderung des Alltagsradverkehrs in Gemeinden und Betrieben. Im Zuge der Teamerweiterung wurde die Zusammenarbeit in diesem Jahr intensiviert. Durch die flächendeckende Betreuung des Regionalen Mobilitätsmanagements in ganz Oberösterreich ist die engere Vernetzung zwischen Fahrradberatung und Programmen zum Thema Fahrrad der RMOÖ von der Bedeutung gewachsen. Kooperationen können hierbei für den Radverkehr in Oberösterreich schneller Verbesserungen erzielen.

In einem ersten gemeinsamen Vernetzungstreffen im Juni 2022 zwischen dem gesamten Fachteam des Regionalen Mobilitätsmanagements und dem Team der Fahrradberatung OÖ wurden von uns die Tätigkeitsfelder des RMM und die einzelnen Regionsschwerpunkte vorgestellt. Das Team der Fahrradberatung OÖ stellte die Aktionen und Angebote des Klimabündnis OÖ und der Fahrradberatung

vor. Ziel des Vernetzungstreffens war die Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung zu identifizieren. Dabei wurde vereinbart das die Regionalen Mobilitätsmanager*innen bei Terminen der Fahrradberatung OÖ teilnehmen können und die Bewerbung durch das RMMOÖ erwünscht ist. Weiters wurde vereinbart das zukünftig ein Austauschtreffen 1 x jährlich in der Jahresmitte stattfinden soll.

Start Leitfaden-Erstellung für Radrouten-Wegweisung in OÖ in Kooperation mit SVD GVÖV Land OÖ

Gemeinsam mit der SVD wurde im Frühjahr 2022 beschlossen einen oö-weiten Leitfaden für den Prozess einer Alltagsradroutenbeschilderung auszuarbeiten. Durch die Überarbeitung der zwei relevantesten Nachschlagewerke Richtlinien für das Straßenverkehrswesen - Radverkehr (RVS) und die 33. *Novelle der Straßenverkehrsordnung 2022* wurde die Radbeschilderung österreichweit einheitlich definiert. Mit dieser Grundlage ist zu erwarten, dass mehrere Regionen ihr definiertes Radroutennetz beschildern werden. Der Leitfaden geht von der Voraussetzung aus, dass ein Zielnetz bereits definiert wurde, welches beschildert werden soll. Der Prozessleitfaden stellt relevante Hinweise für den komplexen Umsetzungsverlauf bei der Umsetzung regionaler Rad-Beschilderungen zusammen. Dadurch entsteht für den Umsetzenden ein Überblick der relevantesten Arbeitsschritte und Gründe, weshalb diese so ausgeführt werden. Derzeit wird am Entwurf gearbeitet und zwischen Regionalmanagement und SVD (Hummer, Schnauder, Höflinger) laufend abgestimmt. An der Erstellung sind die beiden Regionalmanager Matthias Oltay (Gmunden-Vöcklabruck) und Thomas Staub (Linz-Land) eingebunden.

OÖ. Mobilitätscard

Gemeinsam verfolgen Oberösterreich Tourismus und die OÖ Verkehrsverbund Gesellschaft (OÖVV) das Ziel, eine landesweite Mobilitätslösung („OÖ-Mobilitätscard“) für Übernachtungsgäste zu lancieren. Zu einem ersten Auftakt traf sich bereits Ende 2022 ergänzend zu den Projektinitiatoren eine breit aufgestellte Projektgruppe mit weiteren Teilnehmer*innen von Tourismusverbänden, des Regionalmanagements OÖ sowie des Landes OÖ. Begleitet werden die Projektbeteiligten von Probst & Consorten Marketing-Beratung aus Dresden. Dazu fanden zwei Abstimmungsrunden zwischen den Ressorts Achleitner & Steinkellner, OÖ Tourismus, OÖVV und RMM für OÖ und Salzkammergut 2024 statt.

Vernetzung mit ÖAMTC OÖ, ÖBB-360°, Klimabündnis-Lehrgang

Das RMM nutzte im Q4/22 einige Gelegenheiten sich als Fachbereich vorzustellen und mit wichtigen Stakeholdern zu vernetzen, die folgend kurz aufgelistet werden:

ÖAMTC-Herbsttagung 2022:

Die beiden Regionalmanager Matthias Oltay (Gmunden-Vöcklabruck) und Thomas Scherer (Innviertel-Hausruck) stellten gemeinsam mit Fachteamkoordinator Martin Pflegerl (SVD) den Fachbereich RMM bei der ÖAMTC-Herbsttagung 2022 in Wesenufer vor und nutzen diesen Termin auch um sich mit dem ÖAMTC OÖ auszutauschen.

ÖBB Regionalmanagement OÖ / ÖBB 360°:

Das gesamte Fachteam RMM wurde von der ÖBB Regionalmanagement OÖ nach Linz eingeladen für einen gegenseitigen Austausch. Dabei wurde der Fachbereich RMM seitens des Fachteamsprechers mit dem regionalen Input der Regionalen Mobilitätsmanager*innen vorgestellt. Die ÖBB präsentierte die Aufgaben und Dienstleistungen des ÖBB Regionalmanagements OÖ sowie die ÖBB 360° Dienstleistungen und Angebote als Lösungen für die „Letzte Meile“. Diskutiert wurden Potentiale für eine weitere Zusammenarbeit. Vereinbart wurde zudem ein laufender Austausch und künftig jährliche Austauschtermine in dieser Runde. Der nächste Austausch findet am 02.06.2023 statt.

Klimabündnis Lehrgang: „Kommunaler Radbeauftragter*in“:



Das RMM bei Vorträgen mit Klimabündnis und ÖAMTC © Land OÖ/Daniel Kauder

Beim Klimabündnis Lehrgang „Kommunaler Radbeauftragter“ im Linzer Wissensturm wurde Fachteamsprecher Matthias Oltay als Vortragender eingeladen, um den Fachbereich und seine Aktivitäten in der aktiven Mobilität den angehenden kommunalen Radbeauftragt*innen vorzustellen.

Radvernetzungstreffen OÖ 2022 in Linz



Das RMM beim Radvernetzungstreffen 2022 © RMOÖr

Das Fachteam RMM besuchte das jährliche Radvernetzungstreffen der Fahrradberatung OÖ (Land OÖ in Kooperation mit Klimabündnis OÖ) in Linz. Zahlreiche Fachvorträge und Präsentationen von erfolgreich umgesetzten Projekten und Praxisbeispielen frischte die Wissensdatenbank des RMM auf. Zudem wurde der Termin für die Vernetzung mit wichtigen Stakeholdern und regionalen Akteur*innen genutzt.

Mailings und Info an Gemeinden

- Mailing klimaaktiv mobil neue Förderleitfäden 2022
- Mailing RVS & StVO-Novelle Rad 2022
- Info Homepage RMOÖ (Aktuelles) „Umfrage für sichere Kreuzungen“
- Info Homepage RMOÖ (Aktuelles) „Handbuch Mikro-ÖV“

Anfragen von Systempartnern zu LOIs (Letters Of Intent)

Im Jahr 2022 gab es einige LOI Anfragen von diversen Partnerorganisationen zu spannenden Mobilitätsforschungsprojekten in OÖ. Folgende vier LOIs konnten nach Abstimmung zwischen RMOÖ und Land OÖ erfolgreich unterzeichnet werden:

- LOI_BeMoDeRN -
- LOI DIVERS -
- LOI PRIMA -
- K3 Mobility –

Mitwirkung „Handbuch Mikro-ÖV“

Das Thema Bedarfsverkehre und MikroÖV-Systeme als Lösung für die „Letzte Meile“ oder als soziales regional/kommunales ÖV-Angebot beschäftigt viele Gemeinden in Oberösterreich. Dabei werden die Gemeinden vom Regionalen Mobilitätsmanagement unterstützt.

Im Auftrag des Klimafonds und des BMK erstellte *mobyome* das (online) „Handbuch Mikro-ÖV“, damit steht neben den Beratungs- und Unterstützungsleistungen des RMM, den interessierten Gemeinden und Systempartnern ein Leitfaden und Zugang zu einer validen Wissensplattform für Bedarfsverkehre und MikroÖV-Systeme zur Verfügung.

Das Regionale Mobilitätsmanagement hat bei der Erstellung des Handbuches einen wichtigen Beitrag geleistet und war als „Critical Friend“ durch RMM Hubert Zamut fix im Projektteam. Auch war das RMM bei Expert*innen-Workshops und in Form von Expert*innen-Interviews vertreten.



Handbuch MikroÖV © mobyome

„Mobil ans Ziel“

Unter der Marke **MOBIL ANS ZIEL – die Mobilitätsinitiative des Landes OÖ** – vereint das Land Oberösterreich erstmals die größten und wichtigsten Mobilitätsprojekte und -maßnahmen und zeigt umweltfreundliche Alternativen für die Alltagsmobilität auf. Ziel ist es, immer mehr Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher dazu zu motivieren, auf den Bus, Zug oder auf's Fahrrad umzusteigen, Fahrgemeinschaften zu bilden oder neue Technologien wie e-Carsharing zu nutzen. So können Staus reduziert und CO₂-Emissionen gesenkt werden. Kurzum: **Die Mobilität in Oberösterreich soll flexibel, schnell und umweltfreundlich sein**, damit Oberösterreich auch weiterhin ein attraktiver Lebensraum und Wirtschaftsstandort bleibt.

Die regionalen Mobilitätsmanager*innen sind ein Partner der Mobilitätsinitiative **MOBIL ANS ZIEL** und **Ansprechpartner für die Gemeinden** rund um Fragen zur Mobilität in Oberösterreich.



Logo "Mobil ans Ziel" - © OÖVV

Das RMM begleitet die Initiative und unterstützt Gemeinden bei Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung – im Mühlviertel ist RMM Hubert Zamut aufgrund des Pilotprojektes DOMINO OÖ schwerpunktmäßig zum Thema Fahrgemeinschaften involviert.

Projekte in den Themenfeldern

Thema (Mikro)-ÖV

MÖV-Mattigtal:

- Ausgangslage: Ende 2021 wurde von Postbus-Shuttle, den fünf im Mikro-ÖV Projekt Mattigtal verbliebenen Gemeinden Mattighofen, Munderfing, Lochen am See, Pischelsdorf und Schalchen das Angebot gemacht, ein neues Konzept zu erstellen, in Anlehnung an das bereits operativ gestartete Postbus-Shuttle MikroÖV Projekt im *Zukunftsraum Donau-Gusen*.
- Im März 2022 wurde nach Fertigstellung des neuen Postbus-Shuttle-Konzeptes in einem Arbeitsgruppentermin, welcher koordiniert und moderiert wurde von Thomas Scherer, durch Tibor Jermendy (Postbus-Shuttle) das neue Postbus Shuttle Konzept den fünf Gemeinden vorgestellt. Hubert Zamut (RMM Mühlviertel) schilderte in diesem Termin seine Erfahrungen mit diesem Konzept im *Zukunftsraum Donau-Gusen*. Das RMM hat ebenso für das neue Postbus-Shuttle Konzept, anhand der prognostizierten Zahlen von Postbus-Shuttle, die mögliche Höhe der Mikro-ÖV-Förderung seitens des Landes OÖ berechnet und in diesem Termin vorgestellt. Anschließend wurde über eine mögliche Kostenaufteilung diskutiert, die zu keiner Einigung führte.
- Die Gemeinderatswahlen im Herbst 2021 brachten in den Gemeinden Mattighofen und Lochen am See, neben einem Bürgermeisterwechsel, auch einen wesentlichen Austausch der Gemeinderäte. Viele der neuen Gemeinderäte sind mit dem Thema Mikro-ÖV und den Projektplanungen im Mattigtal noch nicht vertraut. Deshalb wurde das RMM gebeten, gemeinsam mit Tibor Jermendy von Postbus Shuttle, das neue Konzept im Gemeinderat von Mattighofen und Lochen am See vorzustellen mit anschließender Diskussion und Fragebeantwortung.
- Kurz nach der Vorstellung des neuen Konzeptes wurde im Gemeinderat der Stadtgemeinde Mattighofen das Projekt mehrheitlich, aufgrund der hohen Kosten auf Eis gelegt.
- In der darauffolgenden Arbeitsgruppensitzung wurde vereinbart das im Herbst erneut Gespräche stattfinden sollen – diese wurden im Rahmen der *Maxi-Taxi – wie geht es weiter?* Diskussion im Herbst 2022 geführt, mit dem Ergebnis das das MÖV-Projekt auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt wird, bis sich neue Finanzierungs- bzw. Fördermöglichkeiten auftun.

MÖV Lengau:

- Q1/22: In einem Erstgespräch mit Bürgermeister Rippl wurde der Quick-Check MÖV + Einschätzung der Rahmenbedingungen für ein MikroÖV-Projekt durchgeführt. Darauf folgten weitere telefonische Beratungsleistungen.
- Q2/22: Der Gemeinderat in Lengau hat entschieden das das Thema MÖV zu einem späteren Zeitpunkt weiterverfolgt werden soll, weil gegenwärtig Sanierungen von Schulen und Kindergarten Priorität haben.

MÖV bzw. Regionstaxi Oberinnviertel (Cluster rund um Eggelsberg):

- Im Mai wurde in Eggelsberg, den Gemeinden Eggelsberg, Franking, Moosdorf, St. Georgen am Fillmannsbach, Handenberg und Feldkirchen bei Mattighofen das DLP und die Schwerpunkte MikroÖV und Radinfrastruktur vorgestellt mit anschließender Diskussion.
- Angeregt durch diese Infoveranstaltung kam aus den Gemeinden St. Georgen am Fillmannsbach und Handenberg die Idee gemeinsam mit den Oberinnviertler

- Nachbargemeinden Schwand im Innkreis, Gilgenberg, Eggelsberg ein gemeinsames Senioren- & Jugendtaxi vereinsbasiert zu betreiben.
- Im Anschluss wurden mit diesen Gemeinden Einzelgespräche im August und September geführt um zum einen die Idee eines Oberinnviertler Senioren & Jugendtaxi und zum anderen das RMM und das DLP vorzustellen.
- Um sich ein Bild zu machen wie eine solche vereinsbasierte Taxi-Lösung funktionieren könnte, stattete Thomas Scherer, dem Verein *Taufkirchen Mobil* im Bezirk Schärding einen Besuch ab und lies sich das Modell erklären. Ebenso wurden Gespräche mit der Gemeinde Moosdorf geführt, welche viele Erfahrungswerte mit *Moosdorf Mobil* bereits gesammelt hat.
- Ende Oktober wurde in einer ersten Info- und Diskussionsveranstaltung in Handenberg, den genannten Oberinnviertler Gemeinden das Modell *Taufkirchen Mobil* (Scherer Thomas) und *Moosdorf Mobil* (Manfred Emmersberger -BGM Moosdorf) vorgestellt. Emmersberger berichtete über seine Erfahrungen von der Idee zur Umsetzung, Hürden, Klage und Gerichtsweg.
 - In der anschließenden Diskussion wurde vereinbart das im Q1/23 ein Workshop durch das RMM organisiert wird um folgende drei Fragen zu beantworten:
 - Welche Zielgruppen möchten wir ansprechen?
 - Was sind unsere Ziele und Nichtziele mit einem vereinsbasierten Regionstaxi?
 - Scherer Thomas wurde beauftragt auch mit den Gemeinden Franking und Geretsberg Kontakt aufzunehmen. Aus Moosdorf kam der Vorschlag das Moosdorf Mobil sich in das Projekt „Regionstaxi Oberinnviertel“ integrieren könnte.

Förderberatung Verbesserung der Standards von Bushaltestellen in Mettmach:

- Vorstellung und Beratung der Förderung „Verbesserung der Standards von Bushaltestellen“ und „Radabstellanlagen bei öffentlichen Bushaltestellen“ des Landes OÖ in der Gemeinde Mettmach.
- Vernetzung der Gemeinde Mettmach mit Manuela Gebhard (Förderstelle SVD)

Thema Rad

Förderberatung Klimaaktiv Mobil:

In den Gemeinden Mining und Eggelsberg wurden die Fördermöglichkeiten von *Klimaaktiv Mobil* vorgestellt und auf die Förderberatungsstelle Raphael Glück verwiesen. Gleichzeitig wurde den beiden Gemeinden die Regionalkoordination mit den relevanten Stakeholdern (Straßenbezirk West, Sachverständigen, Raphael Glück etc.) bei Umsetzungsvorhaben angeboten.

Regionale Radnetzausbauprogramme Bezirk Braunau:

- In Hinblick auf die klimaaktiv Mobil Förderung „*Ausbau Regionaler Radnetze*“ wurde in Abstimmung mit Martin Pfliegerl ein template ausgearbeitet. Welches die Vorgehensweise in Arbeitsschritten beschreibt um die Gemeinden für Regionale Radkonzepte zu gewinnen und welche Unterstützung das RMM dazu anbieten kann.
- Formulierung und Aussendung eines Fragekataloges betreffend der Klimaaktiv Mobil Förderung „*Ausbau regionaler Radnetze*“ an Raphael Glück (Komobile) – Fragen wurden an KPC weitergeleitet
- Abstimmung(en) für ein regionales Radkonzept rund um Eggelsberg: Treffen mit dem Eggelsberger Radbeauftragten Hans Scharinger + kurze Vorstellung und Abfrage des Interesses an ein regionales Radkonzept gemeinsam mit Eggelsberg als kleinregionales Zentrum in St. Georgen am Fillmannsbach, Handenberg, Schwand im Innkreis & Gilgenberg. Moosdorf hat telefonisch Interesse bekundet.

- Im Jänner 2023 wird ein Treffen des Fachteams in Wels stattfinden um die weitere Vorgehensweise in Hinblick auf die Förderung „Ausbau regionaler Radnetze“ zu diskutieren. Ebenso ist in diesem Monat ein Austausch mit Christian Hummer (Radbeauftragter Land OÖ -SVD) geplant.

Fahrradberatung OÖ mit Regionalem Mobilitätsmanagement:

Teilnahme beim 5. Regionaltreffen der Fahrradberatung OÖ in Haag am Hausruck. Dieser Termin wurde genutzt um sich mit den regionalen Fahrradbeauftragten*innen und Gemeinderäten*innen aus der Region Innviertel-Hausruck zu vernetzen und sich als RMM vorzustellen.



Begutachtung Haager Lies Radweg beim 5. Regionaltreffen der Fahrradberatung OÖ
© Fahrradberatung OÖ

Thema Bewusstseinsbildung

Laufende Weitergabe bei Gemeindeterminen zu kostenlosen Downloadmöglichkeiten, wie der RVS“, relevante Publikationen und Förderleitfäden seitens klimaaktiv mobil etc.

Mattigtal-Taxi Gutscheinaktion (MAXI-Taxi):



MAXI-Taxi © Leader Oberinnviertel-Mattigtal

- Ausgangslage: Die *Mattigtaltaxi-Gutscheinaktion* (MAXI-Taxi) wurde 2020 eingeführt um Bewusstsein für bedarfsorientierte Verkehre zu schaffen und Erfahrungswerte zu sammeln für die geplante Einführung eines Mikro-ÖV Systems im Mattigtal (siehe MikroÖV Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck). Fachlich begleitet wird das Projekt durch das RMM und durch die LEADER-Region *Oberinnviertel-Mattigtal*. Ursprünglich startete die Aktion in den Gemeinden Auerbach, Helpfau-Uttendorf, Jeging, Kirchberg bei Mattighofen, Lochen am See, Mattighofen, Munderfing, Palting, Pischelsdorf am Engelbach und Schalchen und lief auch im Jahr 2022 weiter. Ende 2021 wurde von Seiten des RMM eine Umfrage in den Gemeinden gestartet ob ein weiteres Taxi-Unternehmen in die Aktion aufgenommen werden soll und welche Gemeinden auch für 2022 die Aktion weiter verlängern.
- Q1/22: Die Rückmeldungen im Jänner 2022 ergaben das alle Gemeinden bis auf Pischelsdorf, die aus der Aktion austreten, die Gutscheinaktion auch für 2022 weiter verlängern werden. Des Weiteren wurde die Aufnahme des Taxi Unternehmens Mayr KG einstimmig beschlossen.
 - PR Arbeit: Ankündigung Verlängerung 2022 + Aufnahme des Taxi-Unternehmens Mayr KG in die Gutscheinaktion wurde in einer Pressemitteilung an die Regionszeitungen und Gemeindezeitungen ausgesendet.



MAXI-Taxi Pressefoto Ankündigung Verlängerung 2022 + Aufnahme des Taxi-Unternehmens Mayr KG in die Gutscheinaktion © RMOÖ

- Q3/2022 Abstimmung mit Leader Manager Florian Reitsammer und der AG MikroÖV Mattigtal über die weitere Vorgehensweise bei der Maxi-Taxi-Gutscheinaktion, nachdem das MikroÖV-Projekt auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt wurde.
 - Vereinbart wurde das Scherer Thomas im Oktober einen gemeinsamen Termin aller Mattigtal-Taxi-Gemeinden mit Florian Reitsammer (LEADER) inkl. Pischelsdorf, die aus der Aktion ausgetreten sind, koordiniert.
- Q4/2022 Die „Diskussionsrunde Maxi-Taxi: Wie geht es weiter?“ - mit Florian Reitsammer (LEADER) fand am 17.10 in Schalchen statt.
 - Das Feedback aus den Gemeinden war sehr positiv. Die Aktion läuft immer besser und die Gutscheine werden verstärkt in den Gemeinden abgeholt und eingelöst. Es kam die Idee auf die Maxi-Taxi-Gutschein Aktion anstelle einer MikroÖV-Lösung App-basiert, ähnlich wie die App4You Jugendtaxi Aktion, weiter zu führen. Scherer Thomas und Florian Reitsammer (LEADER) werden bis zum nächsten Termin Software Anbieter und Lösungsmöglichkeiten recherchieren
 - In der Zwischenzeit soll die MAXI-Taxi Gutscheinaktion wie bisher auf unbestimmte Zeit fortgesetzt werden.
 - Der nächste Termin mit Diskussion über die weitere Vorgehensweise wird im Q1 2023 stattfinden.

sonstige Themen und Netzwerkaufbau

Mitwirkung in der AG „Verkehr & Mobilität“ des Hotspot Innviertel:

Die Arbeitsgruppe „Verkehr & Mobilität“ des *Hotspot Innviertel* erhebt und priorisiert Mobilitätsdefizite im Innviertel. Mit Fokus auf dem öffentlichen Verkehr und aktiver Mobilität zeigt sie Alternativen zum Individualverkehr und mögliche Lösungswege auf. Außerdem soll ein Mobilitätsleitbild für das Innviertel definiert werden. Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus WKO-Obmann Christoph Wiesner, den beiden LEADER-Managern Florian Reitsammer (Oberinnviertel-Mattigtal) und Hannes Karrer (Sauwald-Pramtal), RMM Thomas Scherer und den AG-Leiter Michael Stockinger. Die Rolle des RMM in der AG ist eine Bindeglied Funktion zu SVD, Gemeinden und Partner und Trägerorganisationen wie dem OÖVV.



Die Arbeitsgruppe: Christoph Wiesner, Hannes Karrer, Michael Stockinger, Thomas Scherer, Florian Reitsammer (v.l.n.r.)

AG Hotspot Innviertel - Foto: © Hotspot Innviertel

Zusammenarbeit mit LEADER und KEMs:

- Laufender Austausch und Abstimmungen mit den LEADER-Manager*innen in der Region zu Mobilitätsthemen.
- Teilnahme bei Expert*innen Workshops der LEADER-Regionen als Input für die LAG-Strategien für die LEADER-Förderperiode 2023-27.
- Teilnahme beim Expert*innen Workshop, der Input liefern soll für die Einreichung für zwei neue KEM-Regionen (*KEM Oberinnviertel*, *KEM Mattigtal*) in der LEADER-Region Oberinnviertel-Mattigtal.
- Erstes Kennenlernen und Austausch um mögliche Synergien für eine zukünftige Zusammenarbeit zu identifizieren mit den beiden KEM-Regionen *Inn-Kobernaußewald* und *Inn-Hausruck*, die 2022 gestartet haben.

Teilnahme beim Klimabündnis Österreich Lehrgang „Kommunale Mobilitätsbeauftragte“:

Der Lehrgang „Kommunale Mobilitätsbeauftragte“ des Klimabündnisses Österreich wurde genutzt um neue Mobilitätslösungen und Good-Practice Beispiele aus Österreichs Gemeinden anzueignen, sowie neue Kontakte zu knüpfen und sich mit angehenden Mobilitätsbeauftragt*innen oberösterreichischer Gemeinden zu vernetzen.

9. Österreichische Regionalbahntagung:

RMM Thomas Scherer besuchte für den Fachbereich Regionales Mobilitätsmanagement, die 9. Österreichische Regionalbahntagung, die unter dem Motto „360° Mobilität – Regionalbahnen Multimodal“ - im Stadtsaal Mattighofen stattfand und vom Klimabündnis Österreich organisiert wurde. Die Tagung bot wichtige Einblicke und Informationen zu vielfältige Themen rund um die regionale Bahninfrastruktur, Bahnbetrieb, multimodaler Verkehr und Ausbaustrategie der Regionalbahnen, welche ab Mittag im Stadtsaal der Stadtgemeinde Mattighofen, in zahlreichen Fachvorträgen und einer spannenden Paneldiskussion behandelt wurden. Die Tagung bot außerdem die Gelegenheit zum Austausch und Vernetzung mit Kolleg*innen von relevanten und wichtigen Stakeholdern, wie Postbus Shuttle, IST-Mobile, ÖBB etc.

Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Programmgebiet INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027



Im Jahr 2022 wurden für das abzuschließende Programm INTERREG Österreich-Bayern 2014-2020 noch die letzten in Umsetzung befindlichen Kleinprojekte abgerechnet:

- MV-07 Rote Kreuze im Grenzraum OÖ-BY
- MV-09 Grenzübergreifende Vernetzung und Initiierung von Reparaturinitiativen OÖ – Landkreis Passau
- MV-10 Haze Dirt Run AT-BY
- IV-11 Optimierung des Bodens und Beurteilung von Schädlingen im öö-südbayrischen Grenzraum
- NB-31 MINT im Fluss
- NB-40 Tourismuskonzept für die grenzübergreifende Thermenregion Bad Füssing – s´Innviertel zur Erschließung neuer Gästesegmente durch die A94

Für die Abrechnung dieser 6 Kleinprojekte wurden 12 Coaching-Termine benötigt. Die Abrechnung erfordert meist eine sehr umfangreiche Projektdokumentation, die Vorlage von Rechnungen und Zahlungsbelegen sowie die Dokumentation der Auftragsvergabe. Letzteres stellt für Projektträger*innen immer wieder eine große Herausforderung dar, entsprechend aufwendig ist die Projektbetreuung in diesem Zusammenhang. Alle 6 Kleinprojekte konnten letztlich aber erfolgreich abgerechnet und die Förderungen konnten ausbezahlt werden. Weitere Abschlussarbeiten für das Programm INTERREG Bayern-Österreich 2014-2020 liegen nur mehr bei der Programmverwaltung, für die RMOÖ sind hier keine weiteren Aufgaben mehr vorgesehen.

Die Auftaktveranstaltung für das Programm INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027 fand am 29. März 2022 online statt und damit war auch der Startschuss für die Einreichung von Großprojekten gegeben.

Bis 31. Mai 2022 war Einreichfrist für die ersten INTERREG-Großprojekte. Für die RMOÖ bedeutete dies, dass gemeinsam mit dem bayerischen Partner EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn e.V. ein neues Großprojekt zur Finanzierung der Personalkosten im Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu beantragen war. Voraussetzung für die Finanzierung von Personalkosten aus dem INTERREG-Programm im Spezifischen Ziel 6 „Integrierte territoriale Entwicklung zur Sicherung der Lebensqualität“ ist das Vorhandensein einer grenzübergreifenden Struktur und einer gemeinsamen grenzübergreifenden Strategie. In den vorangegangenen Jahren wurde die Arbeitsgemeinschaft EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn-Salzach (ARGE EUREGIO) gegründet und eine gemeinsame Euregionale Strategie ausgearbeitet. Damit konnte für das Management der Umsetzung dieser Strategie auch das entsprechende INTERREG-Großprojekt für die Jahre 2022-2024 beantragt werden:

- BA0100011 Umsetzung Euregionale Strategie ARGE EUREGIO 2022-2024 im öö-bayerischen Grenzraum (Projektvolumen € 677.873,60)

Weitere Großprojekte, die von der RMOÖ bis zur Antragstellung unterstützt wurden:

- BA0100019 Grenzüberschreitende InnovationsRaum³ mit Projektpartner Universität Passau, Stadt Passau, Techno-Z Ried und Technologie- und Gründerzentrum Scharding (Projektvolumen € 1.253.956,-)
- BA0100029 WORK FORce Health&Tourism mit Projektpartner TH Deggendorf, FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH, Bezirk Niederbayern (mit Thermen Niederbayern), Klinikum Bad Gastein (mit weiteren Partnern in Gastein) sowie eine Reihe von Thermen und Tourismusverbänden als strategische Partner (Projektvolumen € 1.180.521,-)

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit in der ARGE EUREGIO wird von vier Geschäftsstellen aus durchgeführt: Freyung, Freistadt, Braunau und Altötting. Wobei das Personal für die Arbeit in Braunau und Freistadt von der RMOÖ mit insgesamt 40 Wochenstunden (35 h Braunau, 5 Freistadt) zur Verfügung gestellt wird. Der bayerische Partner EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn setzt in Freyung mehrere Mitarbeiter*innen mit insgesamt 1,8 VZÄ ein. Der Landkreis Altötting ist auch Mitglied in der ARGE EUREGIO, hier ist die Leiterin der Kreisentwicklung u.a. auch Ansprechpartnerin für INTERREG und die Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO. Im Team ARGE EUREGIO, das von der RMOÖ koordiniert wird, werden die gemeinsamen Aktivitäten vereinbart.

Die ARGE EUREGIO startete mit Netzwerktreffen am 5. Mai 2023 im Schloss Zell an der Pram in die Umsetzung der Euregionalen Strategie. Hier wurde das INTRREG-Programm mit den verschiedenen Förderinstrumenten und die Euregionale Strategie mit den 3 Handlungsfeldern Naturraum, Tourismus und Kultur detailliert vorgestellt. Die Veranstaltung war gut besucht und wurde von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet.



Fotos©RMOÖ

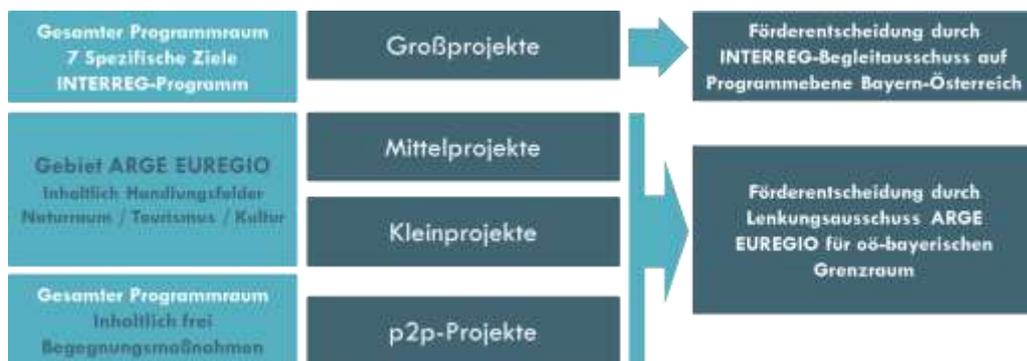
Zur Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO ist insgesamt ein indikatives Budget von € 2.745.875,38 aus dem Programm INTERREG Bayern-Österreich vorgesehen, davon rund 1,3 Mio Euro für die Förderung des Managements (also für RMOÖ und EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn) für 7 Jahre und rund 1,4 Mio Euro die Förderung von Klein- und Mittelprojekten. Für die Förderung people-to-people-Projekten (p2p) sind weitere rund 100.000 Euro eingeplant.

Für die Verwaltung des INTERREG-Programms und die Genehmigung von Großprojekten ist der INTERREG-Begleitausschuss zuständig. Die Umsetzung der Euregionalen Strategie und die Genehmigung von Klein- und Mittelprojekten hat der Begleitausschuss an die ARGE EUREGIO delegiert, ebenso die Genehmigung von p2p-Projekten. Dafür wurde der Lenkungsausschuss der ARGE EUREGIO am 7. Juli 2022 in Freyung konstituiert.

Fotos © EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn e.V.



Die Programmverwaltung INTERREG Bayern-Österreich hat in enger Abstimmung mit den EUREGIOs im gesamten Programmbereich die Formulare für die Förderabwicklung der Klein- und Mittelprojekte zur Umsetzung der Euregionalen Strategie und der p2p-Projekte ausgearbeitet. Dies stellte wegen der unterschiedlichen Voraussetzungen für die jeweiligen Projektarten für alle Beteiligten doch eine Herausforderung dar.



Ende Juni 2022 konnte aber auch mit der Antragstellung von Klein- und Mittelprojekten sowie p2p-Projekten begonnen werden. Bereits Ende September 2022 war für Einreichschluss vorgesehen, was für die Projektträger*innen nicht so günstig war.

Bis zu diesem ersten Einreichtermin am 30. September 2022 wurden aus der ARGE EUREGIO ein Mittelprojekt, drei Kleinprojekte und zwei p2p-Projekte eingereicht. Während das Mittelprojekt aus dem Handlungsfeld Naturraum und die zwei p2p-Projekte von der EUREGIO in Freyung betreut wurden, hat die RMOÖ mit den Projektträger*innen für die drei Kleinprojekte wurden von der RMOÖ ausgearbeitet:

- BA0300072 Ausbildung von Naturvermittler*innen für das grenzübergreifende Naturium am Inn (Projektvolumen 20.265,95 Euro), Handlungsfeld Naturraum
- BA0300075 Wenn Felsen Namen tragen – Steinerner Naturdenkmäler in der Kulturlandschaft Oberösterreich und Niederbayern (Projektvolumen 25.910 Euro), Handlungsfeld Kultur
- BA0300059 Volkstheater-Börse (Projektvolumen 34.952,86 Euro) Handlungsfeld Kultur

Für alle Projekte wurde eine EUREGIO-Antragsprüfung hinsichtlich ihrer inhaltlichen Beiträge zur Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO geprüft, ebenso erfolgte eine Prüfung durch das Gemeinsame Sekretariat INTERREG Bayern-Österreich. Nach erfolgreicher Prüfung konnten alle Projekte dem Lenkungsausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden, welche am 6. Dezember 2022 in Pocking tagte und alle vorgelegten Mittel-, Klein- und p2p-Projekte genehmigte. Damit wurden in Summe 132.313,35 Euro EFRE-Mittel für die Umsetzung dieser Projekte eingeplant, das sind knapp 10 % der insgesamt zur Verfügung gestellten Mittel.



Foto © EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn e.V.

Für alle Aktivitäten wurden insgesamt 73 Info- und Arbeitstermine absolviert. Begleitend zu diesen Aktivitäten zur Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO und zur Umsetzung des Programms INTERREG Bayern-Österreich erfolgte laufend die Öffentlichkeitsarbeit (insgesamt 20 Veröffentlichungen). Presseausendungen und online-Beiträge für die Websites der RMOÖ, der Inn-Salzach-EUREGIO und der EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald sowie für Facebook wurden erstellt. Es wurde auch eine Broschüre der ARGE EUREGIO mit Informationen zur Organisation, zur Euregionalen Strategie mit den drei Handlungsfeldern und den INTERREG-Förderinstrumenten aufgelegt. Die Kurzfassung des INTERREG-Programms wurde ergänzt mit den Informationen über die ARGE EUREGIO in gedruckter Version aufgelegt. Speziell für die p2p-Projekte wurde ein Informationsblatt für Gemeinden erstellt, das vorerst nur in der Region Mühlviertel ausgesendet wurde.



Grenzüberschreitende Projekte

BA0100011 Umsetzung Euregionale Strategie ARGE EUREGIO 2022-2024 im öö-bayerischen Grenzraum



Fotocredit: Pixabay

Der öö-bayerische Grenzraum setzt sich aus peripheren Räumen zusammen, die Großteils ländlich geprägt sind und abgesehen von den Oberzentren Passau, Burghausen und Altötting gibt es nur Zentren von untergeordneter Rolle, also regionale Zentren mit kleinstädtischer Prägung. Es gilt also, sich auf die gemeinsamen Stärken zu besinnen und darauf grenzübergreifend aufzubauen. Die Weiterentwicklung des gemeinsamen Grenzraums im Sinne der Lebensqualität für die regionale Bevölkerung kann durch das fokussierte Vorgehen positiv vorangebracht werden.

Die gemeinsamen Anstrengungen sollen positive Impulse für intakte und erlebbare Naturräume, für zeitgemäße und erfolgreiche Tourismusdestinationen sowie für eine lebendige gemeinsame Kulturlandschaft bringen. Bis Ende 2024 sollen in den Handlungsfeldern Naturraum, Tourismus und Kultur insgesamt 17 Klein- und Mittelprojekte im Sinne einer positiven Entwicklung des Territoriums der ARGE EUREGIO entwickelt und unterstützt werden.

Projektpartner: Regionalmanagement OÖ GmbH, EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn e.V.

Projektlaufzeit: 1.1.2022-31.12.2024

Projektkosten: € 677.873,60

EFRE-Mittel: € 508.405,20

BA0100019 GIR³: Grenzüberschreitender InnovationsRaum³



Fotocredit: Pixabay

Aufgrund der ländlichen Prägung der Grenzregion Niederbayern-Oberösterreich, des fehlenden Anschlusses an Metropolregionen bzw. Hochschulstandorte und fehlender Kapazitäten zur Erhaltung der Anschlussfähigkeit an eine durch Transformationen auf verschiedenen Ebenen geprägte Wirtschaft bedürfen Unternehmen, insbesondere KMU und Startups im Grenzgebiet einer besonderen Unterstützung. Aufbauend auf einer Analyse der Unternehmenslandschaft bzw. einer vorab durchgeführten Befragung wurde als Stärkefeld der Region, das gleichzeitig Unterstützungsbedarf aufweist, der Bereich Internet of Things (IoT), schwerpunktmäßig die Themen Sensorik, Robotik und Data Science|KI identifiziert.

Kern des Projekts ist der Aufbau eines grenzüberschreitenden Innovationsnetzwerks, durch die Zusammenführung der Netzwerke an den Standorten Passau, Schärding und Ried. Begleitet wird der Aufbau durch einen verteilten, grenzüberschreitenden Innovationsraum³ an den Standorten. Im Innovationsraum können

Unternehmen mit Fokus auf KMU das Potential digitaler Technologien und Werkzeuge im Umfeld IoT nutzen. Das Erproben von Möglichkeiten, der niederschwellige Zugang zu universitärem Wissen und Startups sowie der Austausch untereinander soll Synergien schaffen, die Innovationskraft anregen und so die Zukunftsfähigkeit stärken.

Ein gemeinsames Nutzungskonzept wird realisiert. Die Verstärkung des Netzwerks erfolgt über folgende zwei weitere Aktivitäten, zum einen ein Weiterbildungsprogramm und zum anderen kombinierte Hacka-/Makathons, in denen Probleme pilothaft behandelt und als Best Practices in die Breite getragen werden sollen.

Projektpartner: Universität Passau, Stadt Passau, Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH, TGZ Technologie- und Gründerzentrum Schärding GmbH

Projektlaufzeit: 1.1.2023-31.12.2025

Projektkosten: € 1.253.956,-

EFRE-Mittel: € 940.467,-

BA0100029 WORK FORce HEALTH&TOURISM: Nachhaltige Strategien zur Fachkräfteentwicklung in Thermen- und Gesundheitsdestinationen in Bayern und Österreich



Fotocredit: Pixabay

Die Thermen- und Gesundheitsdestinationen im Programmraum, wie auch die gesamte gesundheitstouristische Branche, leiden massiv unter Fachkräftemangel. Nicht zuletzt aufgrund der Coronapandemie haben viele Fachkräfte ihre Betriebe oder die Branche verlassen, einzelne Destinationen auf sich alleine gestellt können diese Herausforderungen nicht mehr lösen. Mit gebündelten Kräften gilt es daher, dieser Abwanderung entgegenzutreten und nachhaltige Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, um Fachkräfte (wieder) zu gewinnen und langfristig im Programmraum zu binden, Aus- und Weiterbildungsangebote zu verbessern als auch generelle Arbeits- und Lebensbedingungen in den Destinationen zu

attraktiveren. Das Projekt soll mit den gemeinsam definierten Projektaktivitäten beitragen, grenzübergreifend und interdisziplinär die Kompetenzen der Partner synergistisch zusammenzuführen, um bedarfsorientierte und den aktuellen Anforderungen gewachsene Strategien und Aktionspläne zu entwickeln und bereits pilotiv umzusetzen und dadurch die Fachkräfteentwicklung nachhaltig zu stärken. Die beteiligten Thermen- und Gesundheitsdestinationen dreier Pilotregionen (NB, SBG, OÖ) bilden dabei eine essentielle Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und ermöglichen es, verschiedene Gegebenheiten und Szenarien bestmöglich zu untersuchen. Daraus werden für die handelnden Akteure in den Thermen- und Gesundheitsdestinationen regionsspezifische Masterpläne entwickelt, als auch grenzübergreifende Maßnahmen für die Branche und den gesamten Programmraum erarbeitet.

Konkrete Kommunikations- und Imagestrategien sollen die handelnden Akteure zudem gezielt bei der Akquisition und Bindung von Fachkräften unterstützen. Erhebungen und Erkenntnisse aus den Pilotregionen bilden darüber hinaus die Grundlage für die Verbesserung, Überarbeitung oder Konzeptionierung von Aus- und Weiterbildungen als auch Lehrplänen und Curricula von Ausbildungsstätten im Programmraum.

Projektpartner: FH Deggendorf (European Campus Rottal-Inn), FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH, Bezirk Niederbayern, Klinikum Bad Gastein,

Projektlaufzeit: 1.1.2023-31.12.2025

Projektkosten: € 1.180.521,-

EFRE-Mittel: € 885.390,75

BA0300059 Volkstheater-Börse



Fotocredit: Pixabay

In OÖ und in BY gibt es im Bereich Amateurtheater etliche Kulturvereine. Ziel ist es, diese Vereine regional u. grenzüberschreitend stärker zu vernetzen und deren vielfältiges, oft nur in der Region wahrgenommenes, soziokulturell wertvolles Schaffen über die Region hinaus stärker wahrnehmbar zu machen. Mit der Volkstheater-Börse soll ein künstlerisch abwechslungsreich gestalteter Kulturevent stattfinden, an dem zahlreiche Theatervereine aus dem ARGE-EUREGIO-Gebiet (Schwerpunkt Mühlviertel, Innviertel-Hausruck u. angrenzende bayerischen Landkreise) die Möglichkeit bekommen, sich einem breiten Publikum zu präsentieren. Durch die Durchführung des Events soll den Vereinen eine attraktive Plattform geboten werden,

um sich neben der Präsentation vor „neuem“ Publikum im Ambiente eines attraktiven Kulturevents zu begegnen, auszutauschen u. grenzübergreifend zu vernetzen. Dem teilnehmenden Publikum soll in Form eines spannend dargebotenen Programms ein Überblick über die Vielzahl der Theatervereine des Projektraumes geboten werden. Damit bekommen die einzelnen Initiativen die Chance, neues u. überregionales Publikum zu lukrieren, andererseits erhalten die Besucher zusätzlich zum gebotenen Programm - auch mittels einer eigens für das Projekt erstellten Broschüre - einen umfassenden Überblick der regionalen und überregionalen Theaterlandschaft. Damit soll der Kulturtourismus ins gesamte grenzüberschreitenden Zielgebiet des Projekts hinein gefördert werden.

Projektpartner: Verein kult:Mühlviertel, Passauer Volksbühne

Projektlaufzeit: 1.1.2023-31.3.2024

Projektkosten: € 34.952,86

EFRE-Mittel: € 26.214,64

BA0300075 Wenn Felsen Namen tragen – Steinerne Naturdenkmäler im Kulturraum Oberösterreich und Niederbayern



Fotocredit: Pixabay

Im Grenzraum Oberösterreich und Niederbayern sind viele Felsen und Steine zu finden, die mit markanten Bezeichnungen, Überlieferungen oder Flurnamen verbunden sind und sagenhafte Namen tragen. Diese steinernen Naturdenkmale sind Teil des Kulturerbes unserer Landschaften. Durch die Erforschung, Erfassung und Dokumentation der Felsen und Steine soll ein Blick in das kulturelle Gedächtnis der Landschaft freigegeben und veröffentlicht werden.

Die Kategorie „Naturdenkmale“ ist neben sakralen und profanen Kleindenkmälern eine Kategorie der Klein- und

Flurdenkmalforschung. Die Unterkategorie Stein bezieht sich dabei auf alle Objekte aus Fels und Stein, die kulturelle Hintergründe besitzen, die Landschaft in irgend einer Weise prägen oder einen besonderen Seltenheitswert besitzen. Nur wenige davon sind durch Bescheid zum Naturdenkmal erklärt worden und geschützt. Die dichtere Besiedlung unserer Lebensräume zerstört immer mehr unsere Kultur- und Naturlandschaft und besonders wertvolle und unwiederbringliche Elemente daraus. Durch die Erfassung und Dokumentation der Steindenkmäler in unserer Landschaft und deren kulturhistorische Erforschung kann das Wissen darüber gesichert und ein neues Bewusstsein für die Altertümer geschaffen werden. Gleichzeitig kann die regionale Identität befördert und ein nachhaltiger Tourismus angeregt werden.

Dies wird durch eine Veröffentlichung der Projektergebnisse und begleitende Öffentlichkeitsarbeit auch der Bevölkerung zugänglich gemacht. Das Forschungsgebiet erstreckt sich auf die Region der ARGE

EUREGIO mit den Bezirken RO, UU, FR, PE im Mühlviertel und BR, SD, RI, GR im Innviertel/Hausruck sowie PA, FRG, REG, DEG, PAN, AÖ in Bayern. Die steinernen Naturdenkmale demonstrieren in anschaulicher Weise den gemeinsamen Kulturraum an Inn und Donau. Durch das gemeinsame Projekt mit Partnern aus Oberösterreich und Niederbayern soll der gemeinsame kulturhistorische Bezug herausgestellt werden.

Projektpartner: Verein Kultur Plus (Linz), SILVA BOHEMICA Verein für grenzenlose Kulturgeschichte e.V. (Deggendorf)

Projektlaufzeit: 1.1.2023-31.12.2023

Projektkosten: € 25.910,-

EFRE-Mittel: € 19.432,50

BA0300075 Naturium Guides - Ausbildung von Naturvermittler:innen für das grenzübergreifende Naturium am Inn



Fotocredit: RMOÖ

Im Projekt werden Naturvermittler:innen ausgebildet, die nach der Ausbildung grenzübergreifend Führungen und Umweltbildungsprogramme für die Umweltstation Naturium am Inn durchführen. Das Naturium am Inn ist bereits eine wichtige Anlaufstelle für die gute Naturvermittlung am Unteren Inn. Die Nachfrage nach Naturführungen und Umweltbildungsangeboten für alle Altersgruppen ist sehr groß, sodass die Einrichtung v.a. in den Sommermonaten an personelle Kapazitätsgrenzen stößt. Die Umweltbildung ist jedoch ein wichtiger Baustein, um sowohl die einheimische Bevölkerung als auch Gäste für eine nachhaltige Entwicklung und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen zu sensibilisieren. Die Ausbildung zu ehrenamtlichen

Naturium-Guides wird vom Naturium organisiert. Unter Beteiligung verschiedener Fachreferent:innen werden den Teilnehmer:innen aus BY und OÖ die für die Tätigkeit relevanten Inhalte in mehreren Modulen vermittelt. Inhalte sind u.a. die Natur am Unteren Inn, Geschichte, Führungsdidaktik, Umweltpädagogik und Erste Hilfe.

Ziel ist es, mit der Unterstützung der neu Ausgebildeten das Umweltbildungsangebot des Naturium ausweiten zu können und neue Multiplikator:innen für das gute Europareservat Unterer Inn zu gewinnen. Durch die Anschaffung von für die Umweltbildung nötigen Ausrüstungsgegenständen soll eine hohe Qualität der Angebote in ausreichender Anzahl sichergestellt werden: Für die Natur- und Vogelbeobachtung werden Ferngläser und ein Spektiv benötigt, da die Inseln im Naturschutzgebiet nicht betreten werden dürfen. Für den einheitlichen Auftritt der Naturium-Guides wird Dienstkleidung beschafft. Der "Treffpunkt Schlossblick" wird als Unterstand und Informationspunkt mit Bänken und Tafeln ausgestattet. Outputs des Projekts sind 15-25 neu ausgebildete Naturium-Guides. Von den so ermöglichten Führungen und Umweltbildungsangeboten profitieren alle Altersgruppen und sowohl Einheimische als auch Touristen.

Projektpartner: Landkreis Rottal-Inn, Gemeinde Mining

Projektlaufzeit: 1.1.2023-31.12.2023

Projektkosten: € 20.265,95

EFRE-Mittel: € 15.199,46

Fachübergreifende Aktivitäten (Auszug)

Regionalmäßiger Austausch im TEAM Innviertel-Hausruck (LEADER-RMOÖ) und gemeinsames Projekt

In der Region Innviertel-Hauruck wird der regelmäßige Austausch mit Regionalentwicklungsakteur*innen insbesondere mit den LEADER-Regionen besonders gepflegt, um Synergien unterschiedlicher Förderprogramme z.B. Oö Aktionsprogramm und im Rahmen von Aktivitäten und Projekten nutzen zu können. Neben der regelmäßigen Abstimmung entwickelte das Team im vergangenen Jahr ein gemeinsames Projekt zum Thema „Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“, welches nun über INTERREG finanziert werden soll. Die Eigenmittel teilen sich der Verein Inn-Salzach EUREGIO (Projektlead) und die vier LEADER-Regionen auf.

Gemeinsam Dahoam im Innviertel

Der Regionalverein Inn-Salzach-EUREGIO befasst sich seit Jahresbeginn 2022 in einem neuen Impulsprojekt unter dem Motto „Gemeinsam Dahoam“ mit der Nutzung von Baulandreserven und Leerständen in Gemeinden. Das Projekt richtet den Blick ganz bewusst auf verschiedenste Formen des gemeinschaftlichen Wohnens am Land als attraktive Alternative zum Einfamilienhaus und will sowohl Gemeinden als auch die Bevölkerung dafür sensibilisieren. Das Pilotprojekt wird von der Abteilung Raumordnung durch Regionalmanagerin Sandra Schwarz und der Abteilung Umweltschutz - Agenda 21 durch Regionalmanagerin Stefanie Moser (bis November 2022) unterstützt.

Ziel des Pilotprojektes ist es anhand des Beteiligungsprozesses mit potenziellen Bewohner*innen den Boden für konkrete gemeinschaftliche Wohnprojekte in Pilotgemeinden, die offen für diese Art von Wohnmodell sind, aufzubereiten. Zudem spricht dieses Projekt auch dezidiert Eigentümer*innen von Grundstücken und Leerständen an, die ihre Liegenschaft nicht brachliegen lassen wollen.

Neben Gesprächen mit möglichen Pilotgemeinden und Grundstücks- bzw. Leerstandsbesitzer*innen war das erste Halbjahr 2022 von intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsformen, so genannten „WohnWerkstätten“ geprägt.

Neben fachlichen Inputs zu baurelevanten Themen (Wohnwerte entwickeln, gemeinsam organisieren/finanzieren, etc.) dienen die vier Wohnwerkstätten vor allem auch als niederschwellige Beteiligungs- und Informationsformate für Interessierte in der Region und jene die sich vorstellen können in einer neuen Wohnform zu leben. Über den Sommer wurde eine Exkursion zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten in Oberösterreich und Niederösterreich sowie ein Filmeabend passend zum Thema organisiert. Nach der intensiven Bewusstseinsbildungsphase folgt im Herbst die Bildung der Baugruppe „Gemeinsam Dahoam in Höhnhart“. Diese Kerngruppe besteht aus Menschen, die nun tatsächlich in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt wohnen und an diesem mitplanen wollen. Die Grundvoraussetzungen wie ein verfügbares Grundstück und Gemeinderatsbeschluss sind gegeben. Im Rahmen von zwei WohnStammtischen wurde im Dezember 2022 an der gemeinsamen Vision gearbeitet. Die Baugruppe „Gemeinsam Dahoam in Ried“ startet im Frühjahr 2023 mit WohnStammtischen. In Ried konnte ein engagierter Hausbesitzer für das Projekt „Gemeinsam Dahoam“ gewonnen werden. Er stellt sein Gebäude mit kleinem Garten im Hinterhof in der Bahnhofstraße 11 für ein gemeinschaftliches Wohnprojekte zur Verfügung und möchte gemeinsam mit der Baugruppe mitplanen.



WohnWerkstatt „Gemeinsam Dahoam“ in Ried im Innkreis ©RMOÖ

„Gemeinsam Dahoam“ – in der Region Innviertel-Hausruck werden Türen zu neuen Wohnformen aufgestoßen

Unter dem Titel „Gemeinsam Dahoam“ befasst sich das Agenda 21-Impulsprojekt der Inn-Salzach-Euregio mit der Nutzung von Baulandreserven und Leerständen und richtet den Blick dabei bewusst auf verschiedene Formen des gemeinschaftlichen Wohnens am Land. Das Projekt wurde in Kooperation zwischen Agenda 21 und der Abteilung Raumordnung des Landes OÖ entwickelt und wird von RMin Schwarz und RMin Moser betreut. Neben Gesprächen mit möglichen Pilotgemeinden und Grundstücks- bzw. Leerstandsbesitzer*innen war das erste Halbjahr 2022 von intensiver Öffentlichkeitsarbeit und ersten Teilnehmungsformaten mit fachlichen Inputs, so genannten „WohnWerkstätten“ geprägt. Über den Sommer wurde eine Exkursion zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten in Oberösterreich und Niederösterreich sowie ein Filmeabend passend zum Thema organisiert. Nach der intensiven Bewusstseinsbildungsphase folgt im Herbst die Bildung der Baugruppe „Gemeinsam Dahoam in Höhnhart“. Diese Kerngruppe besteht aus Menschen, die nun tatsächlich in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt wohnen und an diesem mitplanen wollen. Die Grundvoraussetzungen wie ein verfügbares Grundstück mit Kaufoptionsvertrag und Gemeinderatsbeschluss der Gemeinde Höhnhart sind gegeben. Im Rahmen von zwei WohnStammtischen wurde im Dezember an der gemeinsamen Vision gearbeitet. Die Baugruppe „Gemeinsam Dahoam in Ried“ startet im Frühjahr 2023 mit WohnStammtischen. In Ried konnte ein engagierter Hausbesitzer für das Projekt „Gemeinsam Dahoam“ gewonnen werden. Er stellt sein Gebäude für ein gemeinschaftliches Wohnprojekte zur Verfügung und möchte gemeinsam mit der Baugruppe mitplanen.



Die Plattform STADT.LAND.INN ist online

Viele Innviertler*innen leben an mehreren Orten. Die neue Plattform STADT.LAND.INN war zentraler Bestandteil des Agenda 21- Folgeprojekts zum Thema Multilokalität in der Inn-Salzach-Euregio und richtet sich an Menschen, die neu im Innviertel sind, aber auch an multilokal lebende Personen, die mit dem Innviertel in Verbindung bleiben wollen. Die Online-Plattform www.stadt.land.inn.at ging im Frühjahr 2022 online und wurde bei der Auftaktveranstaltung „Stadt.Land.Inn Vernetzt“ am 9. April in der Giesserei in Ried vorgestellt. Neben spannenden Themen für Multilokale, steht vor allem das in Verbindung bleiben mit der Region und die Vernetzung untereinander im Fokus. Vernetzung war auch das zentrale Element der Auftaktveranstaltung. Die Bühne wurde auch für weitere spannende Projekte aus der Region geöffnet, welche allesamt eng mit den StadtLandlern in Verbindung stehen. Neben einer Hausführung durch die „Die Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit“ in Ried, gab es spannende Einblicke in das Projekt „Wirbelfeld“ – artist in residency“, und einen Rückblick auf die „Landprobe“ in Taiskirchen, wo die StadtLandler ebenfalls als Projekt-Andockstelle in der Region fungiert haben. Ergänzend zur Plattform bietet das Netzwerk ein begleitendes Veranstaltungsprogramm an. Mit niederschweligen Formaten wie der „Multi-Lokale-Tour“ werden spannende Orte in der Region sichtbar und Vernetzung untereinander analog gestärkt. Darüber hinaus wollen die StadtLandler auch als wertvolle Impulsgeber



zu Themen und Bedarfe rund um das Thema „Multilokalität“ aus Praxisperspektive für interessierte Gemeinden zur Verfügung stehen. Dank einer regionalen Projektkooperation mit dem Verein Kultur.Land.Impulse (KULI) konnte mit Christian Fuchs eine „Kümmererfunktion“ für dieses Agenda 21-Projekt eingerichtet werden.

TRAFOS und Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit: Profil und Potentiale

Nach der erfolgreichen Eröffnung der „Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit“ im 2021 soll nun im Rahmen eines Agenda 21-Schwerpunkt- und Impulsprojektes die Vision weiterentwickelt werden, um Themen der Nachhaltigkeit im Haus und in der Region dauerhaft zu verankern und erlebbar zu machen.

Die Online-ZukunftsWerkstatt am 25. Jänner war der erste Öffnungsschritt mit breiter Beteiligung bei der sich knapp 50 Teilnehmer*innen über die thematische Ausrichtung der TRAFOS und Giesserei ausgetauscht haben.

Zu den Themenbereichen:

- 1) *Ökologie & Lebensstil*
- 2) *Energie & Mobilität*
- 3) *Soziales & Gemeinwohl / Aktivismus*
- 4) *Haus der Nachhaltigkeit*



wurden wesentliche Eckpunkte gesetzt und in Zukunftsdialogen im Februar weiter vertieft.

Derzeit arbeiten sechs Arbeitsgruppen aktiv an den Themen wie OTELO; Ökologie ins Leben gebracht mit

der Veranstaltungsreihe Hör:Blicke; Plattform für Lehrer*innen die

Nachhaltige Schul-Mobilität vorantreiben will; Energiegemeinschaften; Rad-Mobilität und Mobilitätslösungen für Firmen sowie eine Gruppe für neue Projektideen. Parallel dazu wurde das Bio-Gastrokonzept der Giesserei erfolgreich überarbeitet und es finden laufend Coachings für operative handelnde Personen (ehren- und hauptamtlich) in der Giesserei statt um eine tragfähige WIR-Kultur für das Haus und die Genossenschaft TRAFOS weiterzuentwickeln.

Kontakte

Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung

Sandra Schwarz, MSc.

07722 65100-4103, 0664 28 83 991, sandra.schwarz@rmooe.at

und

Dr. Jennifer Daferner,

07722-65100-4108, 0664- 78 73 62 93, jennifer.daferner@rmooe.at

Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt

Sandra Schwarz, MSc.

07722 65100-4103, 0664 28 83 991, sandra.schwarz@rmooe.at

Fachbereich Regionales Mobilitätsmanagement

Thomas Scherer, MSc

07722 65100-4107, 0664 85 68 551, thomas.scherer@rmooe.at

Fachbereich Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Brigitte Dieplinger

07722 65100-4101, 0664 82 83 876, brigitte.dieplinger@rmooe.at